Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., ex. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 141. Schwerte, Samstag, den 18. Juni 1904. 36. Jahrgang.

Die heutige Nr. enthält 10 Seiten.

Der Krieg in Ostasien.

Zu den Niederlagen der Russen bei Futschou und Telissu.

Ein amtlicher japanischer Bericht bestätigt unsere Meldungen von den beiden unglücklichen Gefechten auf der Liaotunghalbinsel. Wiederum ist es den Japanern, ähnlich wie in der Jalu-schlacht, gelungen, den Russen eine große Zahl Geschütze abzunehmen. In Rußland, wo die Stimmung schon so niedergedrückt ist, werden diese neuen Hiobsposten das Vertrauen auf die Heeresleitung noch mehr erschüttern:

Tokio, 17. Juni. (Amtliche Meldung.) Der kommandierende General der japanischen Armee auf der Halbinsel Liautung berichtet folgendes: „Am 14. Juni rückte die japanische Hauptmacht in zwei Kolonnen nordwärts an der Eisenbahn entlang vor und vertrieb den Feind aus der Gegend östlich von Wafandian. Um 5 Uhr nachmittags hielt der Feind an der Linie Sungwakgniao-Tafangschau Stand. Beim Einbruch der Nacht nahmen die Japaner nach zweistündiger Kanonade die Linie Pangschiatow-Juhotou. Die 2. Kolonne, die den rechten Flügel des Feindes bedrohen und die Flanken und den Rücken der Japaner decken sollte, marschierte östlich von Futschau und rückte an fder Linie von Tengschiakau nach Nachialing vor. Der Feind in der Nähe von Lungwangimiao erhielt Verstärkungen. Am 15. besetzten die Russen, die in Stärke von 2½ Divisionen nahe bei Telissu standen, eine Stellung zwischen Tafangschau und Chengtanzam. Die Japaner eröffneten bei der Morgendämmerung den Angriff. Die Hauptmacht ging längs der Eisenbahn vor, eine weitere Kolonne avanzierte von Tschusciatu aus. Um 9 Uhr morgens traf die den linken Flügel haltende Kolonne von Tunglungkau, mittags die Kavallerie von Chachiatong ein. Der Feind war in der Nähe von Telissu eingeschlossen und wurde nach heftigem Gefecht um 3 Uhr nachmittags schließlich geworfen und zog sich nach Norden zurück. Die japanischen Verluste werden auf weniger als 1000 Mann geschätzt. Die Japaner erbeuteten russische Fahnen und 14 Schnellfeuergeschütze und nahmen 300 Mann gefangen, darunter den Kommandeur des vierten Scharfschützenregiments. Der Feind ließ über 500 Tote und Verwundete auf dem Schlachtfelde zurück. Japanische Patrouillen sahen, wie der Feind in diesem Gefecht unter japanischer Flagge marschierte (?). Die japanische Artillerie wurde hierdurch irregeführt und stellte zeitweise das Feuer ein.

Der russische Bericht über die Niederlagen.

Petersburg, 17. Juni. Wie der Generaladjutant Kuropatkin von gestern meldet, hat General Stackelberg 1 Uhr 20 Min. nachts gestern folgendes Telegramm gesand: Am 15. Juni beabsichtigte ich, den rechten Flügel des Feindes anzugreifen. Während die hierzu bestimmten Truppen den rechten feindlichen Flügel erfolgreich bedrängten, griffen die Japaner ihrerseits meinen rechten Flügel an. Ich wurde gezwungen, die ganze Reserve vorzuschieben; sie erwies sich aber als ungenügend und ich sah mich daher genötigt, auf drei Wegen in der Richtung nach Norden zurückzugehen. Die Verluste sind groß, aber noch nicht genau bekannt. Im Laufe des Kampfes wurden die dritte und vierte Batterie der ersten Artilleriebrigade von den Geschossen der Japaner buchstäblich überschüttet. Von 16 Geschützen wurden 13 völlig unbrauchbar gemacht und aufgegeben. die Haltung der Truppen war vortrefflich. Viele Truppenteile zogen sich erst auf wiederholten Befehl zurück.

Das Gordon-Bennett-Rennen.

÷ Homburg v. d. H., 17. Juni 1904.

Der Wettkampf der Automobile, welches sich heute in der herrlichen Taunus-Landschaft im Beisein des Kaisers, der Kaiserin, zahlreicher Fürstlichkeiten und Staatsmännern abspielt, hat nicht nur die ganze Automobilwelt, sondern auch eine ungeheure große Menge sonstiger Schaulustiger angelockt. An allen Plätzen, welche eine Aussicht auf einen Teil der 137 Kilometer langen Rennstrecke gestatteten, haben sich tausende von Personen postiert. Die Strecke ist sorgfältig abgesperrt, Soldaten und Schutzleute sorgen für Ordnung und Beachtung der getroffenen Sicherheitsvorkehrungen.

Ueber den Beginn und bisherigen Verlauf des Rennen gingen uns bis jetzt folgende Drahtmeldungen zu:

Homburg, 17. Juni. Der Start zum Gordon-Bennet-Rennen begann punkt 7 Uhr an der Saalburg. Als erster fuhr Jenatzky, an der Kaiserloge salutierend, in scharfem Tempo ab. Die übrigen folgten in Abständen von je 7 Minuten. Der Kaiser und die Kaiserin folgtem mit lebhaftem Interesse. Der Motor des Baron de Caters (deutscher Wagen) versagte beim Start und verlor 7 Minuten.

Saalburg, 17. Juni. Als erster passierte den Start zum zweiten Male Jenatzky mit dem deutschen Mercedeswagen. Er hatte für die erste Runde der 137,5 Kilometer langen Strecke 1 Stunde 26 Minuten 56 Sekunden gebraucht. Fritz Opel (Deutscher) mußte wegen eines Defektes an der Maschine das Rennen aufgeben.

Leider sind vom Vortrage des Rennens auch schon

einige Unglücksfälle

zu berichten. Außer dem Unglück, welches den Wagen des Hotelier Uhl betraf, wird noch folgendes gemeldet:

Saalburg, 17. Juni. Gestern nachmittag verunglückte an einer steilen Kurve bei Gräwenwierbach Baron Leitenberger und Gemahlin aus Wien. Das Automobil fuhr in einen Chausseegraben und überschlug sich, die Insassen weit herausschleudernd. Leitenberger und Gemahlin wurden schwer verletzt. Die Verunglückten wurden in das Krankenhaus zu Usingen gebracht.

Usingen, 17. Juni. Baron Leitenberger ist heute morgen an den beim gestrigen Automobilunglück erlittenen Verletzungen im hiesigen Krankenhaus gestorben.

Die Franzosen als Sieger.

Weiter wird uns gemeldet: Nur eine halbe Stunde brauchten nach Beendigung des Starts die Zuschauer auf der Tribüne zu warten, bis ein Hornsignal die Wiederkehr des ersten Wagens verkündete. Jenatzki ist es, der unter brausendem Jubel vorbeisaust nach einer Fahrt von zwei Stunden 24 Minuten. Es folgt Elge, der etwas länger gebraucht hat, aber freudiger Beifall brach aus, als Thery, der als fünfter abgefahren war, als dritter wieder zum Vorschein kam. Die Resultate der ersten Runde sind nach absoluter Zeit, das heißt also die Zeit von 56 Minuten für die neutralisierten Strecken nicht mitgerechnet, für die 137,5 Km. lange Strecke 1 Stunde 26 Min. 26 Sek. für Jenatzky, 1 Stunde 26 Min. 27 Sek. für den Franzosen Thery. Die Fahrer wurden bei ihrem Eintreffen nach der ersten Runde mit stürmischem Jubel begrüßt. Der überraschende Erfolg Therys, der Jenatzky bis auf eine Sekunde nahe gerückt ist, rief bei den Franzosen begeisterten Jubel und große Siegesgewißheit hervor. Um 11 Uhr 48 Minuten hat Jenatzky die zweite Runde vollendet. Seine Siegesaussichten sind gesunken, denn der Franzose Thery hat um 1 Minute 41 Sek. bessere Zeit, als er erzielt. Dies ist offenbar auf den Umstand zurückzuführen, daß der Mercedes-Wagen Jenatzkys zu sehr über den Boden springt, während der französische Wagen außerordentlich gleichmäßig dahinfliegt. Das Resultat der zweiten Runde lautet: Jenatzky zwei Stunden 55 Min. 29 Sek., Thery 2 St. 53 Min. 48 Sek. Baron de Caters, der am Start eine Verspätung hatte, überholte in der Kurve vor der Tribüne Edge, der unterwegs einen Maschinendefekt hatte. In einem Abstand von 50 Metern fuhren beide Wagen wie der Blitz an den Tribünen vorüber. Thery hat auch in der dritten Runde einen weiteren Vorsprung vor Jenatzky erzielt. Er legte die drei Runden in 4 Stunden 23 Minuten 40 Sekunden zurück, während Jenatzky 4 Stunden 33 Minuten 15 Sekunden brauchte. Jenatzky begann um 2 Uhr 21 Minuten in mörderischem Tempo die vierte Runde, um den Verlust wieder gut zu machen. Der Franzose Thery folgte ihm 21 Uhr 45 Minuten. Die vierte Runde ergab den Sieg Therys, der für die Runden im ganzen 5 Stunden 50 Min. 8 Sek. brauchte, während der vorjährige Sieger, der Deutsche Jenatzky, mit 6 Stunden 1 Minute und 21 Sekunden zweiter wurde.

Homburg v. d. H., 18. Juni. (Drahtmeld.) Das Befinden des verunglückten Automobilisten, Hotelbesitzer Uhl ist sehr besorgniserregend. Es ist ein Bruch der Wirbelsäule festgestellt.

Saalburg, 18. Juni. (Drahtmeld.) Jenatzky gibt als Ursache seiner Niederlage an, daß ihm bei Usingen das Benzin ausgegangen sei, er habe daher 10 Kilometer ganz langsam fahren müssen und 11 Minuten Fahrzeit eingebüßt, die nicht wieder einzuholen waren. Sein Wagen habe geradezu großartig gelaufen und niemals würde ihn Thery besiegt haben, wenn ihm dies Mißgeschick nicht widerfahren wäre.

Homburg v. d. H., 18. Juni. (Drahtm.) Wenig edel benahm sich der französische Sieger Thery. Er reizte



Am 21. dieses Monats findet die feierliche Einweihung des von S. M. dem Kaiser der Stadt Rom geschenkten Goethedenkmals statt. Man weiß, mit welchen Schwierigkeiten es verbunden war, für das Denkmal einen geeigneten Standplatz zu finden. Endlich ist aber auch diese Frage geregelt worden, und so wird das Geschenk des Kaisers demnächst der Stadt Rom einen neuen Anziehungspunkt verleihen. Geschaffen ist das Denkmal von Gustav Eberlein, der sich dabei genau nach den Wünschen des Kaisers gerichtet hat. Goethe erscheint auf dem Denkmal in der Tracht und dem Alter wie zu der Zeit, da er in Rom weilte. Das Postament, auf dem sich die Figur des Dichterfürsten erhebt, ist durch drei Gruppen belebt, die den Lyriker, den Dramatiker und den Philosophen Goethe symbolisieren: Mignon mit dem Harfner, Orest vor den Furien zu der Schwester fliehend, und Faust mit Mephisto.

fortwährend Jenatzky durch höhnische Bemerkungen. Jenatzky blieb die Antwort nicht schuldig und schließlich kam es zum Faustkampf; nur mit Mühe konnten die Mitglieder des deutschen Automobilklubs die Kämpfenden trennen.

Lokales.

Schwerte, 18. Juni. 1904.

** **(Ein Unwetter,)** so heftig und so lange andauernd, wie wir es in den letzten Jahren nicht gehabt haben, entlud sich gestern nachmittag gegen 6 Uhr über unsere Stadt und Umgebung und hat, wohin man blickt, viel Schaden angerichtet. Unaufhörlich zuckte der Blitz, rollte und knatterte der Donner, Schlag auf Schlag ging es bis gegen 3 Uhr des nachts, als sei's ein Seegefecht vor Port Arthur. Heftige Regenschauer begleiteten das Gewitter und richteten großen Schaden an, um das Unheil aber voll zu machen, ging um 7 Uhr abends ein Hagelschlag nieder, der Stücke von der Größe eines Taubeneies brachte und draußen in Feld und Flur eine vernichtende Wirkung hatte. Der Roggen liegt wie gewalzt darnieder, die Kartoffeln sind feldweise völlig zerschlagen und die bestehende Aussicht auf eine gute Obsternte ist sehr herabgemindert worden, soviel angesetztes Obst ist herabgeschlagen worden. In Holzen und auch hier sind vielfach die Fensterscheiben vom Hagel zerschlagen. Direkt hinter diesem Hagelwetter ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der in ganz kurzer Zeit die niederen Stadtteile völlig unter Wasser setzte. Die Mährstraße z. B. glich einem reißenden Gebirgsbach, eine Sehenswürdigkeit war aber entschieden die Ecke Hellpoth-, Brück- und Mühlenstraße. Hier stockte wohl reichlich eine Stunde jeder Verkehr, der Platz glich einem wogenden See, und immer neue Fluten rauschten durch die völlig unter Wassen stehende Hellpothstraße und ergossen sich gurgelnd in die Mühlenstraße. Viele Keller sind voll Wasser gelaufen, so auch an der Märkischen Straße, wo von dem hohen Bahndamm die Fluten direkt die Treppen hinunter in die Keller liefen. Auch das Telephonnetz hat mehrfach gelitten und der Verkehr der Straßenbahn wurde durch Blitzschlag gehindert. Ein kalter Schlag fuhr in das Haus des Herrn Polizeisergeanten Rysch, ein zweiter in das städtische Schlachthaus, beide indes glücklicherweise ohne großen Schaden anzurichten. Ueberall liegen in den Straßen kleine Sandbänke, die von den wilden Wassermengen angeschwemmt wurden. Während der ganzen Nacht zuckten und leuchteten die Blitze am Firmament, die Gegend taghell beleuchtend, dazwischen grollten und knatterten die Donnerschläge, es war ein majestätisch furchtbares Schauspiel. Heute früh um 6 Uhr gab's eine neue Auflage, wieder ein starkes Gewitter mit außerordentlich heftigem Regen, aber nur von kurzer Dauer. Wir wollen hoffen, daß der Himmel es nun genug sein läßt des grausamen Spiel, denn so manche Hoffnung ist durch das gestrige Unwetter jäh geknickt worden.

** **(Die Wittener Diakonissen in Schwerte.)** In der Monatsschrift: „Der Samariter", Mitteilungen aus dem Evangel. Diakonissenhause in Witten a. d. Ruhr, lesen wir folgende, unsere Leser gewiß interessierende Bemerkungen: „Am 24. März geleitete der Anstaltsvorsteher, nachdem die erste Schwester schon voraufgereist war, um den Betrieb schon ein wenig kennen zu lernen, drei weitere Schwestern nach Schwerte in's dortige evangelische Krankenhaus, aus welchem Kaiserswerth seine bisher dort tätig gewesenen Schwestern abgerufen hatte. Das Haus ist schon alt, ist auch zu klein geworden, und soll durch einen Neubau vergrößert werden, zu welchem die Gemeinde das Geld bewilligt und Herr Baurat Graeber-Bielefeld einen hübschen und praktischen Plan entworfen hat. Hoffentlich wird der Bau endlich obrigkeitlich genehmigt, sodaß die schöne Bauzeit nicht nutzlos verstreicht und die evangelische Gemeinde in Schwerte endlich der so viel kleineren und weit minder steuerkräftigen, aber durchaus rührigen katholischen Gemeinde dortselbst den Beweis geben darf, daß auch sie zu Opfern willig ist. Unsere Schwestern haben sich dann zunächst im alten Hause einzuleben angefangen und wir haben uns herzlich gefreut, wieder einmal ein Krankenhaus besetzen zu können. In Schwerte hatte sehr begreiflicher Weise Kaiserswerth gleichzeitig mit seinen Krankenhaus-Schwestern auch seine Gemeindeschwer abgerufen um uns diese Gemeinde und den Dienst an derselben ganz zu übertragen. Es war für uns nicht leicht, die dortige sehr bewährte und erfahrene Gemeindeschwester zu ersetzen, da dieselbe, wenn wir nicht irren, 29 Jahre an der Gemeinde tätig gewesen und ebenso in der Arbeit erfahren als in der Gemeinde beliebt war. Wir haben nicht Schwestern genug, um den Außenstationen stets die Aushülfen und Vertretungen zu senden, die von uns begehrt werden. „Mehr Schwestern" — dies ist und bleibt eben, hier in unserm so unruhigen, so viele Anforderungen stellenden Industriegebiet, wo wie kaum irgend sonst wo im deutschen Vaterlande alles „mit Hochdruck" betrieben wird, unsere beständige und herzliche Bitte."

** **(Schöffengericht.)** Weil er einen Kostgänger nicht rechtzeitig angemeldet hatte, war der Arbeiter Anton C. zu Holzen in eine Polizeistrafe von 10 Mark genommen worden. Die hier gegen eingelegte Berufung hatte heute insofern Erfolg, als die Strafe auf 3 Mark ermäßigt wurde. — Eine diebische Elster ist die Dienstmagd Wilhelmine Gr. von hier. Im Juni vorigen Jahres hat sie den Restaurateur Breß, in der Zeit vom Dezember 1903 bis April dieses Jahres den Schäftemacher Färber bestohlen. Bei Färber schöpfte man endlich Verdacht und fand beim Durchsuchen ihres Koffers die gestohlenen Gegenstände. Heute verlegte sich die Angeklagte auf Leugnen, doch half ihr dieses nicht, 3 Monate Gefängnis wurden ihr zudiktiert. — Ein unverbesserlicher Dieb ist der Dachdecker Robert Gr. von hier. Heute hatte er sich zu verantworten, weil er von einem Bau Materialien, welche dem Dachdeckermeister Scherz gehörten, gemaust hatte, 3 Monate muß er dafür ins Gefängnis wandern. — Zum Schluß betrat der wiederholt vorbestrafte Gelegenheitsarbeiter Karl K. die Anklagebank. Derselbe hat hier gebettelt. Auf 10 Tage Gefängnis wurde gegen ihn erkannt, welche jedoch durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden.

** **(Ein frecher Ueberfall)** fand zwischen hier und Villigst am Mittwoch morgen statt. Als sich die Ehefrau Kokskämper in Villigst nach Schwerte zum Markte begeben wollte, wurde dieselbe von einem bisher unbekannten Menschen überfallen. Die Frau setzte sich zur Wehr; es gelang ihr, zu fliehen. Man ist dem Täter auf den Fersen.

** **(Der Schützenbund Schwerte)** veranstaltet am 21. August einen Schützentag. Vom Vereinslokal aus marschiert der Verein nachmittags unter Vorantritt der Brandscheidt'schen Kapelle nach dem Schützenhofe, allwo Preisschießen und Konzert stattfindet. Abends ist Ball im Saale des Herrn Hufnagel. Auch dieser Schützentag verspricht wie bisher alle Feste des Schützenbundes, viel Freude und echte Schützenfröhlichkeit. Hoffentlich haben die wackeren Schützen gutes Wetter.

** **(Schulpersonalie.)** Anstelle des am 1. Juli cr. nach Hagen verziehenden Lehrers Bamberg wurde seitens der Schuldeputation Herr Lehrer Plaßmann aus Herdecke gewählt. Für den gleichfalls am 1. Juli nach Eveking bei Werdohl übersiedelnden Lehrer Kreikebaum tritt am gleichen Tage Herr Lehrer Henseling ein.

** **(Ein auswärtiger Milchkutscher)** peitschte ohne sichtliche Veranlassung in der Nähe der „Reichskrone" zwischen einige sich balgende Knaben. Dabei schlug er dem ca. 10jährige Schüler Eisleben mit der Peitschenschnur derart ins rechte Auge, daß nach Aussage des Augenarztes Dr. Manweg in Hagen es noch zweifelhaft ist, ob die Sehkraft erhalten bleibt. Jedenfalls werden die Schläge für den Kutscher, der zum mindesten für alle Kosten aufzukommen hat, ein „teures" Andenken sein.

H—n. **Lichtendorf,** 18. Juni. (Unglücksfall.) Gestern vormittag gegen 10 Uhr ereignete sich auf Zeche „Margarethe" ein betrübender Unglücksfall. Dem Bergmann Wilhelm Brehr hierselbst wurde an der linken Hand der Mittelfinger durch Steinfall aus dem Hangenden so schwer verletzt, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Hoffentlich hat der Unfall keine weiteren bösen Folgen, sodaß der Verletzte bald wieder arbeitsfähig sein wird.

** **Sölde,** 17. Juni. (Rechtübel) erging es dem Bergmann L. C., als er seine Stiefel, die ihm während des Badens in den Abflußkanal der Zeche Karoline geworfen waren, reklamierte. Die Bergleute W. und B., die ihm den Streich gespielt hatten, fielen über ihn her, warfen ihn zu Boden und schlugen auf ihn ein, sodaß er besinnungslos liegen blieb.

** **Aplerbeck,** 17. Juni. (Mahnung für Zeugen!) Der Handlungsgehilfe L. Stroß und Bäcker Val. Kirchner aus Aplerbeck waren als Zeugen vor die Strafkammer in Dortmund geladen und auch erschienen. Die Verhandlung nahm mehrere Stunden in Anspruch und die Freunde begaben sich, wahrscheinlich um ihren Hunger oder Durst zu stillen, ohne Erlaubnis ins Wirtshaus. Als man ihrer bedurfte, waren sie verschwunden und mußten längere Zeit gesucht werden. Wegen Ungebühr vor Gericht traf die Ausreißer eine sofort zu verbüßende Haft von 6 Stunden.

** **Hörde,** 17. Juni. (Vom Gewerbegericht) verurteilt zur Zahlung von Restlohn wurde am 1. Juni der Stuckateur D. Als am gestrigen Tage der Arbeiter Sippel in die Wohnungvon D. kam, um den ihm zugesprochenen Lohn zu empfangen, wurde er von D. und seinen Angehörigen gefaßt, zu Boden geworfen und in ganz arger Weise mißhandelt, so daß er einen Arzt nötig hatte, um seine Wunden verbinden zu lassen. Strafantrag gegen die Täter ist gestellt.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Hagen,** 17. Juni. (Kind verbrannt.) Die taubstummen Eheleute Strüning in der Franzstraße ließen gestern morgen ihr 5jähriges Töchterchen allein in der verschlossenen Wohnung zurück. Das Kind machte sich am Ofen zu schaffen, wobei die Kleider Feuer fingen. Als Nachbarn auf den Rauch aufmerksam wurden und das Fenster einschlugen, fanden sie das Kind bereits tot und halbverkohlt vor.

* **Volmarstein,** 17. Juni. (Segen der Berufung.) Der Landwirtschaftsgehilfe Emil G. aus Silschede war vom Schöffengericht wegen Jagdvergehens zu 3 Monaten Gefängnis und 30 Mark Geldstrafe verurteilt und hatte dagegen Berufung eingelegt. Es konnte vor der Hagener Strafkammer festgestellt werden, daß Angeklagter nicht auf unberechtigtem Boden gejagt hatte, was vor dem Schöffengericht nicht klar zu Tage getreten war, und erfolgte deshalb seine Freisprechung.

* **Herford,** 17. Juni. Wieder einen krassen Fall von sozialdemokratischem Terrorismus berichten die „Mitteilungen des Vereins Waldeck" in Herford. In der Wiesinger'schen Fabrik erzwang der sozialdemokratische, von auswärts verschriebene Agitator mit der Drohung, daß sonst sämtliche Arbeiter in den Ausstand treten würden, die Entlassung des Meister Kloß, den kein anderer Vorwurf trifft, als daß er kein Sozialdemokrat ist! Gleichzeitig wurde Meister Kloß angedroht, daß er auch anderweitig keine Stelle finden werde. Wiesinger war schwach genug, diesen Meister, der 18 Jahre für ihn treu gearbeitet, dem sozialdemokratischen Ansturm hinzuopfern.

* **Aachen,** 17. Juni. Der frühere Beigeordnete und Kirchenrendant Vogeno aus Haarem, der kürzlich wegen Unterschlagung von Kirchengeldern und von Geldern des katholischen Studentenverbandes zu drei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, wird sich nächstens auch noch wegen Urkundenfälschung zu verantworten haben. Die Untersuchung hat nämlich ergeben, daß Vogeno auch noch verschiedene Quittungen, die sich auf eine von ihm veruntreute Summe von 3000 Mark bezogen, behufs Verdeckung seiner Unregelmäßigkeiten gefälscht und vorgezeigt hatte. Da der Angeklagte nicht als Beamter angesehen worden ist, so wird er sich wegen der Urkundenfälschung nicht vor dem Schwurgericht, sondern vor der Strafkammer zu verantworten haben.

* **Biberich,** 17. Juni. Die 12 Jahre alte Viktoria Prestle ist in vergangener Nacht an der Mauer des hiesigen Friedhofes von ihrer Mutter ermordet aufgefunden worden. Der Schädel des Kindes war eingeschlagen. Als der Tat verdächtig wurde der Sohn des Totengräbers Bruder verhaftet.

Zeitgemäße Reime.

(Nachdruck verboten.)

„Keine Not!"

Wenn die Sonne ihre Strahlen
Sengend schickt vom Firmament,
Und des Durstes böse Qualen
Jeder aus der Praxis kennt,
Wenn der Eine seine Glieder
Sorglos streckt am Meeresstrand,
Und der Andere auf und nieder
Kraxelt an der Felsenwand,
Dann herrscht sonst im allgemeinen
In der Welt die „stille" Zeit,
Aber heuer, will ich meinen,
Liegt die „Stille" noch recht weit.

Gar nicht nötig hat die Presse,
Daß sie jagt der Ente nach,
Denn es rufen ihr Interesse
Tausend andre Dinge wach!
Dinge, oftmals nicht erbaulich,
Halten alle Welt erregt,
In der Zeit da man beschaulich
Lieber der Erholung pflegt.

Fern im Osten große Heere,
Seegefecht im neusten Stil
Und dann tief im gelben Meere
Ein verdächtig Minenspiel!
Futsch Milliarden Yen und Rubel,
Und Verluste hier und da
Großer Weltausstellungstrubel
Drüben in Amerika,
Ungarn — ländliche Excesse,
Dreyfus immer noch nicht tot;
Heutzutage hat die Presse
An Berichten keine Not,

Auf Minister und Gesandte
Angriff, selbst im Schweizerland;
Raisuli, der vielgenannte
Afrikanische Brigant.
Sultan und Verlegenheiten,
Perdikaris — Lösegeld
Und in Sicht die schußbereiten
Panzer aus der neuen Welt!!

Aufregungen aller Orten,
Doch auch Rennen, Sport und Spiel,
Der Turisten kühne Fahrten,
Unglücksfälle leider viel
Ferner Sensationsprozesse,
Pommernbank noch keine Ruh.
Neuigkeiten gehn der Presse
Jetzt von allen Seiten zu!

Zeit der Rosen, Zeit der Reisen
Sommerfeste hier und da,
Ueberfüllt die Bahn von Eisen;
Wilde Jagd in einem fort,
Lange Rechnung, gut für Prahler,
Deren Börse übervoll,
Große Sorge um den Taler,
Der nun gar verschwinden soll.

Der Karthäuser Millionen,
Etwas Lärm im Parlament,
Koloniales, blaue Bohnen,
Kriegsberichte permanent!
Tausend Dinge von Interesse
Findet jetzt der Publizist;
Diesen Sommer fehlt der Presse
Nichts! —

Ernst Heiter, Verschronist.

Humor und Satyre.

? Der Fremdkörper. Doktor (zum kranken Schreiber): „Vielleicht ist Ihnen gar ein Fremdkörper in den Magen gekommen?" —

Schreiber: „Ach ja! Ich habe gestern ein Stück Fleisch gegessen!"

? Auch ein Spekulant. Lehrling: „Soll ich bei der Rechnung für die Frau Müller schreiben: „wohlgeboren" oder „hochwohlgeboren"? . . . . Die Reparatur macht 3 Mark 50!" — Prinzipal: „Schreiben Sie „hochwohlgeboren" und rechnen Sie 4 Mark!"

? Einweisung. Schreiber (zum neu eintretenden Kollegen): „So — da ist Ihr Platz! . . . Der Maier wird Sie dann im Dienste eingehend unterweisen, damit Sie nicht etwa mehr arbeiten, als bei uns Brauch ist!"

? Beim Optiker. „Geben Sie mir eine Brille, und zwar Nummer achtzehn, hat der Doktor gesagt." — „Nummer achtzehn habe ich gerade nicht auf Lager." — „Dann geben Sie mir vielleicht zwei Brillen Nummer neun."

? Kunstausstellung. (Im Ehrensaal.) Serenissimus: „So, so. Also Zivilbilder werden auch immer noch gemalt?"

? Letzte Hoffnung. „Nu heiratest Du übermorgen also doch noch die Witwe?" — „Ja . . . aber es sind an dem Tage außer der unserigen noch sieben Trauungen angesetzt . . . . vielleicht kann ich sie vertauschen!"

? **Praktische Einrichtung.** Der Wirt Silger ist ein Praktikus. Der hat für die Frauen, die ihre Männer abholen, ein besonders kleines Wartezimmer eingerichtet. Da kommt es denn oft vor, daß sich zu gleicher Zeit zwei und mehr darin treffen — und schließlich müssen dann beim Aufbruch die Männer die Frauen mitnehmen.

? **Er weiß es genau.** „Bitte, ist Herr von Knapp wohl zu sprechen?" — „Nein, ich bedaure sehr, mein Mann ist heut' nicht zu Hause." — „O, das tut mir leid. Wissen Sie auch nicht, wo ich ihn treffen kann?" — „Ich habe keine Ahnung, wo er ist." — „Aber Mama," sagt da der kleine Fritz, „hast Du's denn vergessen? Papa sagte Dir doch, daß er heut' in der Klemme ist."

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Der Pommernbankprozeß — ein Hornberger Schießen?

Hd **Berlin,** 18. Juni. Im Pommernbank-Prozeß ist in der gestrigen Sitzung die Beweisaufnahme geschlossen worden. Die Verhandlung selbst brachte insofern ein überraschendes Moment, als die gerichtlichen Bücherrevisoren nach Prüfung zweier Anträge der Angeklagten und nach Durchsicht des ihnen überantworteten Materials bekundeten, daß die Pommernbank sehr wohl imstande gewesen wäre, ihre Pfandbriefzinsen zu bezahlen und alle Ausfälle und Verluste zu decken, daß sie auch jetzt noch in der Lage seien, die den Aktionären und Pfandbriefbesitzern auferlegten Opfer zurückzuerstatten.

Die fehlenden Gliedmaßen.

Hd **Berlin,** 18. Juni. Gestern wurden die noch fehlenden Gliedmaßen der ermordeten Lucie Berlin gefunden. Gegen 6 Uhr wurde das rechte Bein im Spandauer Schiffahrtskanal in der Nähe der Sandkrugbrücke gelandet. Gegen 9 Uhr wurde das linke Bein am Schiffbauerdamm, das mit Knöpfstiefel und weißem Strumpf bekleidet war, aus der Spree gezogen.

Zum Helsingforer Attentat.

Hd **Petersburg,** 18. Juni. Generalgouverneur Bobrikow ist seinen Verletzungen erlegen.

Hd **Petersburg,** 18. Juni. Die Presse äußert ihren tiefsten Unwillen über das Attentat auf den Generalgouverneur Bobrikow und sagt den Schwedomanen in Finnland strenge Repressivmaßnahmen voraus, zumal diese finnische Partei in der letzten Zeit vielfach nach England geschielt und in phantastischer Wese auf Englands Unterstützung gerechnet hatte. Die schwedische Partei war seit dem Ausbruch des ostasiatischen Krieges unruhig und demonstrierte bei japanischen Erfolgen offen gegen die Regierung. Sie hoffte durch den Krieg auf einen Umschwung der Politik. Der letzte Gewaltakt wird Finnland wohl den Verlust der letzten selbständigen Rechte kosten.

Ein „moderner" Zusammenstoß.

Hd **Paris,** 18. Juni. Bei Alais fuhr ein Automobil, in welchem sich ein Händler mit seiner Gemahlin und einem Chauffeur befand, gegen einen Eisenbahnzug, da infolge Unachtsamkeit des Bahnwärters die Schranke nicht geschlossen war. Das Automobil wurde zertrümmert, die drei Insassen wurden tötlich verletzt.

Zum Schiffsunglück in Newyork.

Hd **Newyork,** 17. Juni. Die Anzahl der Opfer des Brandes des Dampfers „General Slocum" wird jetzt von der Polizei auf 1130 geschätzt. An Bord des „General Slocum" befinden sich ungefähr 100 Leichen.

Hd **Newyork,** 18. Juni. Die Untersuchung über das Brandunglück ergibt schwere Verfehlungen der Geschäftsleitung des Schiffes. Einen peinlichen Ausdruck machte es, als der deutsche Botschafter Speck von Sternburg bei seinem öffentlichen Auftreten hier kein Wort über das Unglück sagte, während beispielsweise der Major Macdelan, der auch sein Erscheinen am Schützenfest zugesagt hatte, schriftlich eine sehr sympathisch berührende Absage schickte.

Der Krieg in Ostasien.

Das Korps Stackelberg in vollem Rückzuge.

Hd **London,** 18. Juni. General Stackelbergs auf zwei Divisionen verstärktes Korps befindet sich in vollem Rückzuge auf Kaiping. Der japanische General Nodzu sandte die 10. Division von Siujen gegen Kaiping vor, um den Russen den Rückzug abzuschneiden. Kuropatkins Verstärkungen erreichten Stackelbergs Truppen jedoch frühzeitig am 15. Juni, um eine Katastrophe des bereits umzingelten Korps Stackelberg abzuwenden.

Unruhen in der Mongolei.

Hd **Petersburg,** 18. Juni. Die alarmierenden Nachrichten aus der Mongolei verursachten in hiesigen Regierungskreisen große Besorgnisse. Man will wissen, daß die russenfeindliche Bewegung unter den Mongolen von englischen und chinesischen Emissären geschürt wird.

Wetterbericht.

19. Juni: Kühler, lebhafter Wind, wolkig mit Sonnenschein, Strichregen.
20. Juni: Wärmer, heiter bei Wolkenzug, strichweise Regen.
21. Juni: Sonnig, wolkig, mäßig, warm, Strichregen.
22. Juni: Warm, wolkig mit Sonnenschein, Gewitter.

„Zacherlin"
Unerreicht! Nur in Flaschen! Nicht in der Dütel
In Schwerte: Ernst Klein.

C. W. Böhmer,
Schwerte,
Markt 6.
Grösstes
Schuhwarenhaus
und
billigste Bezugsquelle
für
Jedermann.
Reparaturen auf eigener Werkstatt innerhalb eines Tages.
Anfertigung nach Mass unter Garantie guten Sitzens.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.
Sonntag, den 19. Juni 1904
6½ Uhr: Stille hl. Messe. Kaplan Rieke.
7½ Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt.
8¾ Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt. Pfarrer Schnurbus.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 2 Uhr: Andacht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei der Zuchtgenossenschaft für kaltblütige Pferde, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Geisecke eingetragen worden: Die Genossenschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 23. April 1904 aufgelöst. Die bisherigen Vorstandsmitglieder sind Liquidatoren.

Schwerte, den 13. Juni 1904.

Königliches Amtsgericht.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 23. Juni, nachm. 5 Uhr anfangend, werden auf **Kötters Hof** in **Overberge**
110 Mtr. Buchen-Klafterholz
nummerweise meistbietend an Ort und Stelle verkauft.

Hohenschwerth, Schwerte.

Durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts vom heutigen Tage ist der Kaufmann **Friedrich Neuwerth** aus Schwerte wegen Trunksucht entmündigt.

Schwerte, 13. Juni 1904.

Königliches Amtsgericht.

Eröffnete in der elterlichen Wohnung (**Schneidermeister Luttropp, Kampstraße 12**) eine

Feinere Damen-Schneiderei

Durch mehrjährige Tätigkeit in nur feineren Ateliers größerer Städte bin ich in der Lage, chice Arbeit zu liefern und halte mich den geehrten Damen bestens empfpholen. Hochachtungsvoll

Ida Luttropp.

Theater Erkelenz.

Im Saale des Herrn Böhmer!
Original Kölner Volkstheater.
Samstag, den 18. Juni 1904:
Dr. Tünnes.
Sonntag 2 Vorstellungen.
Anfang 5 Uhr und abends 8½ Uhr.
Sonntag Vormittag von 11½ bis 1 Uhr: **Frühschoppen-Vorstellung.**
Entree à Person 10 Pfg.
Montag: Vorstellung.
Es ladet höflichst ein
L. Erkelenz, Direktor.



Stellen-Anzeiger

Ein zuverlässiges, sauberes
Mädchen
per 1. Juli nach Cöln gesucht.
Näh. i. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
nach Barmen gesucht.
Zu erfragen bei Friedr. vom Hofe, Hellwegstraße 1.

Lehrmädchen
für Weißnähen sucht sofort oder später
Maria Selsen, Poststr. 4.

Schmidt's Patent-Wasch-Maschinen
D. R. P.
mit Metalldeckel und Doppelboden
sind allen voran
125000 Stück im Gebrauch. Jedes einschlägige Geschäft führt diese Maschinen
General-Vertrieb für Westdeutschland
C. KOCH
— Berleburg. —

Moderne, Chice
Herren-Hüte
in aparten Farben!
SEIDEN-HÜTE, Chapeaux-Claques, Reise-Sport-u. Haus-
MÜTZEN!
nur gute Qualitäten! billigste Preise!
Rob. Lippmann, Schwerte, Brückstrasse 1.
STETS DAS NEUESTE!

Sächsisch-Thüringisches
Technikum Rudolstadt
1. Höhere Fachschule für: Architekten u. Bau-Ingenieure. 2. Mittlere Fachschule für: Hoch- u. Tiefbau-Techniker. 3. Fachschule f.: Bau- u. Möbel-Tischler. Staatskommissar. Staatl. Reifeprüfung.
Prog. durch Direktion.

Gasthof „Westfäl. Hof".
(Inh. W. Quadbeck.)
Junge Enten
Jungenragout.
gebackene Leber mit Kartoffelsalat
Beefsteak.
Ferner empfehle meine einen angenehmen Aufenthalt bietende schattigen Gartenanlagen bestens.
Hochachtend
P. Q.

Zur Helle, Schwerte
Zungenragout
Entenbraten
Kalbsfrikando
Harzkäse.
Sülze
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Grasverkauf.

Freitag, den 24. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr soll das Gras in der Flößwiese Hairodt am Elsebach nummerweise meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Haus Ruhr bei Schwerte, den 14. Juni 1904.

Freiherrlich von Rheinbaben'sche Rentei.



Vieh-Versicherungskasse Schwerte.

Außerordentliche Generalversammlung
am **Sonntag, den 19. Juni,** nachmittags 5 Uhr bei Herrn **H. Winkelmann.**
Tagesordnung:
1. Rechnungslage.
2. Wahl der Revisoren.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Neu! D. R. Patent Nr. 151226. **Neu!**
Schnürband-Schleifenhalter.
Das selbsttätige Lösen der Schleife wird verhindert.
Allein zu haben bei
H. Hitzegrad, Schwerte.

Wegen Abreise zu verkaufen
1 neuer weißer Tafelherd, Majolika-Imitation, 1 neuer Divan, 1 Ausziehtisch, 6 Rohrstühle, 1 neuer Kleiderschrank, 3 neue Bettstellen mit Matratzen, 1 neuer Küchenschrank.
Hagenerstr. 33, eine Treppe.

Vertreter gesucht.
Wir suchen in den Kreisen Hattingen, Gelsenkirchen, Bochum, Hagen und Schwelm tüchtige Vertreter unter sehr günstigen Bedingungen und bitten Bewerber, sich an uns wenden zu wollen.
General-Agentur, Elberfeld, der Hanseatischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Eine Wohnung
von **3 Zimmern** per 1. Juli oder später zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Abgeschl. Wohnung
von 5 Zimmern, auf Wunsch auch einige Mansarden-Zimmer preiswert zu vermieten.
Wwe. Waltenberg,
Hagener- und Mährstraßen-Ecke.

3 Zimmer
mit Stallung und Gartenland in der Nähe des Nickelwerkes per 1. August oder später zu vermieten.
Wo, s. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Hinweis.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken in München bei, auf den wir an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen.

Total-
Aus-
verkauf!

In allernächster Zeit wird mit dem

Umbau unseres Hauses

begonnen. Um die Ware nicht dem

Verstauben auszusetzen

müssen wir unsere Läger, welche noch mit allen Neuheiten ausgestattet sind, ausverkaufen. Um

vollständig zu räumen

haben wir nunmehr Preise in Ansatz gebracht, deren

ganz abnorme Billigkeit

jeden Käufer in Erstaunen setzen wird:

Total-
Aus-
verkauf!

Ein Posten
Blusenstoffe
45 cm breit
waschecht
nunmehr per Meter
15 Pfg.

Ein Posten
Zephyr-Imitat
garantiert waschecht
feinste Farbenstellungen
nunmehr per Meter
25 Pfg.

Ein Posten
Volle noppé
vorzüglich in der Wäsche
nunmehr per Meter
35 Pfg.

Ein Posten
bester Woll-Mousseline
neue hübsche Dessins
reine Wolle
nunmehr per Meter
75 Pfg.

Ein grosser Posten
Kleider-Velour
nur waschechte, schöne Muster
nunmehr per Meter
28 Pfg.

Zirka 1000 Meter
feinste Satins
herrliche Muster
früherer Preis bis **1.50** Mark
jetzt zum Aussuchen per Meter
75 Pfg.

Die noch in **grosser Auswahl** vorrätigen **Jacketts, Paletots** und **Frauen-Paletots** nunmehr

bis zur Hälfte des früheren Preises.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

200 Stück Kleiderstoffe 1.00 Mark

in allen Farben, auch schwarz, sämtlich doppeltbreit, zum Ausverkauf

nur prima reinwollene Qualitäten deren wirklicher Wert bis 3 Mk. gelangen zum Einheitspeis von

Diese Kleiderstoffe sind auf Tischen extra ausgelegt.

Teppiche!

20 grosse zurückgesetzte Teppiche

gelangen **zu und unter Einkaufspreis** zum Ausverkauf.

Sämtliche Herren Konfektion nunmehr beispiellos billig.

Ein Posten zurückgesetzter
Herren-Anzüge
deren früherer Preis bis 30 Mk., jetzt
12 Mk.

Ein grosser Posten
Buckskin-Hosen
solide Ware, schöne Muster, jetzt
1.95 Mk.

Ein grosser Posten
Burschen-Anzüge
deren früherer Preis bis 15 Mk., jetzt
6.75 Mk.

Zirka 100 feinste
Knaben-Blusen-Anzüge
in den Grössen I und II,
früherer Preis bis 15 Mk., jetzt **5.75** und
3.75 Mk.

Ein grosser Posten
schwerer Buckskin-Hosen
neue Muster, sehr solide, jetzt
2.35 Mk.

Ein grosser Posten
zurückgesetzter Hosen
früherer Preis bis 12 Mark, jetzt
3.90 Mk.

Gebr. Kaufmann

Elberfelderstrasse 23. Hagen i. W. Ecke Kampstrasse.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 141. Schwerte, Samstag, den 18. Juni 1904. 36. Jahrgang.

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **41 Offiziere der Landarmee** sind nunmehr zu den Herbstübungen der Flotte teils zur Matrosenartillerie-Abteilung, teils an Bord von Kriegsschiffen kommandiert worden. — Oberst von Hegden-Linden, der Herrenreiter, ist zum Kommandeur der 2. Garde-Kavallerie-Brigade ernannt worden. Vier Brigadekommandeure sind aus dem aktiven Dienst ausgeschieden.

— **In Baden** wird eine Vorlage ausgearbeitet, die eine erhebliche Besserstellung der Lehrer vorsieht. Auch soll den Lehrern das Studium an den Universitäten unter gewissen Bedingungen gestattet werden. In der badischen Abgeordnetenkammer ließ das Zentrum erklären, daß es die Simultanschule als gesetzlich anerkenne und einen Angriff auf sie nicht unternehmen werde.

— **Im preußischen Abgeordnetenhause** stellte das Zentrum die Anfrage, was die Regierung zu tun gedenke, um Wahlbedrückungen und Wahlkontrollen im Saarrevier zu verhüten. Es ist das die Folge des Saarbrücker Prozesses, in dem der frühere Bergmann Krämer wegen Beleidigung der Bergwerksdirektion zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Uebrigens hat Krämer Revision beim Reichsgericht eingelegt.

— **Ein neuer „Erfolg" des „Jungbrunnens".** Als ein Erfolg der wachsenden Bewegung gegen die Sozialdemokratie ist das Ergebnis der vorgestrigen Stadtverordneten-Ersatzwahl in einem der größten und am stärksten von Arbeitern bewohnten Wahlkreise Schönebergs zu verzeichnen. An Stelle des im Jahre 1901 mit nur einer Stimme Mehrheit gewählten Vertreters der bürgerlichen Parteien, Oberlehrers Dr. Richter, wurde jetzt der praktische Arzt Dr. Freund mit 537 Stimmen gewählt, während der sozialdemokratische Kandidat 339 Stimmen erhielt. Auf beiden Seiten war die lebhafteste Wahlarbeit entfaltet worden.

— **Terrorismus.** Einen neuen Beweis für den Terrorismus der Sozialdemokratie liefert der „Vorwärts" in einem Bericht über die Versammlung des Wahlvereins in einem Ausflugsorte bei Berlin. Darin wird berichtet, daß zu Pfingsten in diesem Vorort an allen Ecken Plakate prangten, die dem Erholung suchenden Publikum mitteilten, daß ein bestimmtes Lokal den Sozialdemokraten nicht zur Verfügung stehe. Die Bemühungen des Lokalinhabers, diese Plakate zu zerstören oder mit schwarzer Farbe zu bestreichen, werden im „Vorwärts" verspottet und sodann wörtlich hervor gehoben: „Hervorragend bei dieser Tat arbeiten der Zigarrenfabrikant K. und dessen Gehilfe am Orte, Inhaber des Zigarrengeschäfts vis à vis vom Bahnhof." Hier wird also offen der Versuch gemacht, einen Geschäftsinhaber wirtschaftlich zu ruinieren wegen eines den Sozialdemokraten unbequemen und unerwünschten Verhaltens

— **Die Tätigkeit der Zentralpolizeibehörde** zur Bekämpfung des internationalen Mädchenhandels in Berlin, deren Wirksamkeit sich bisher nur auf Preußen erstreckte, ist auf das ganze Reich ausgedehnt worden. Hierdurch wird erreicht, daß alle in Deutschland zur Kenntnis der Behörden gelangenden Fälle von Mädchenhandel der Zentralpolizeistelle mitgeteilt werden. Diese führt eine Liste der ihr bekannt gewordenen Mädchenhändler, hat ein Album von Photographien von bestraften Händlern angelegt und tauscht ihre Erfahrungen mit den andern Polizeibehörden aus. So ist zu hoffen, daß die im Verhältnis zu anderen Ländern verhältnismäßig geringe Zahl von Verschleppungen deutscher Mädchen nach ausländischen schlechten Häusern immer geringer wird.

— **Man erkennt die Hetzer.** In der Organisation der Berliner Straßenhändler bereitet sich gegenwärtig eine bemerkenswerte Umwälzung vor. Die bisherige Organisation der Straßenhändler stand unter der Führung von Männern der extremsten sozialdemokratischen Parteirichtung und zählte etwa 150 Mitglieder. Diese geringe Mitgliederzahl wird in Säulenanschlägen und Flugblättern, die heute verbreitet wurden, auf die sozialdemokratische Tendenz des Verbandes zurückgeführt. Es heißt dort: „Von den 23 000 in Berlin existierenden Straßenhändlern sind nur 150 organisierte. Warum? weil die andern 22 850 Händler sich einem Verein nicht anschließen wollen, der bisher nur durch Schimpfen auf Polizei und Magistrat die Lage der Händler nicht verbessert, sondern nur verschlimmert hat." Es wird dann zur Gründung einer neuen Organisation ohne jede politische Tendenz aufgefordert, die in einer Versammlung erfolgen soll.

— **Die Statistik der Streiks,** welche das „Reichs-Arbeitsblatt" jüngst veröffentlicht hat, zeigt eine immer größere Zunahme derselben. Während im Jahre 1901 1056, im Jahre 1902 1060 Streiks beendet wurden, waren es im vergangenen Jahre 1374. Aussperrungen wurden beendet 1901 35, 1902 46, 1903 dagegen 70. Gezwungen Feiernde, also ausgesperrte Arbeiter, gab es im verflossenen Jahre 10 122, von Ausständen betroffene Betriebe 7121, streikende Arbeiter nicht weniger als 99 338. Legt der Streik den Arbeitgebern schwere Opfer auf, so hat er auch für die Arbeiter schmerzliche Folgen: Not und Elend sind seine Begleiter. Aus obigen Zahlen kann man auf die Größe dieses Elends einen Schluß machen. Wieviel verlorene Existenzen und zerrüttete Familien werden auf die Streiks zurückzuführen sein. Wie sehr der Streik der Industrie schadet, kann man an England sehen, dessen Industrie durch Streiks wichtige Arbeitsmärkte im Auslande dauernd verloren hat.

Frankreich.

= **Die beklagenswerte Trennung von Schule und Kirche** wird in Frankreich nach den neuesten Ereignissen immer mehr durchgeführt. Der französische Unterrichtsminister hat an die Schulinspektoren ein Zirkular gesandt, das nach der „Semaine religieuse" Folgendes bestimmt: „Die religiöse Erziehung ist lediglich Sache der Familie; die schulfreien Tage — Donnerstag u. Sonntag — geben den Kindern Gelegenheit, den religiösen Unterricht von den Dienern des Kultus zu empfangen. Sie werden deshalb nicht mehr die Repetitionen des Katechismus durch die Lehrer und Lehrerinnen dulden, weder in den Schulstunden noch außerhalb derselben. Sie werden nicht dulden, daß die Schüler der öffentlichen Schulen den Religionsunterricht in Privatschulen nehmen. Sie werden nicht mehr dulden, daß die Lehrer und Lehrerinnen an der Spitze ihrer Schulkinder an religiösen Feierlichkeiten teilnehmen, vor allem nicht an den in der Gemeinde herkömmlichen Prozessionen. Sie werden keine Gebete mehr dulden in der Schule. Ich erwarte die energische und vollständige Durchführung dieser Vorschriften." — (Aehnliche Bestrebungen sind ja auch bei uns zu finden, die Religion aus dem öffentlichen Leben und aus der Schule zu verdrängen. Möchte der Blick auf die trostlosen französischen Zustände jenen Eiferern den Blick für die Tragweite ihrer Agitation schärfen.)

Rußland.

= **Krawalle in Polens Hauptstadt.** Warschau, 17. Juni. Zwischen Arbeitern und Polizei, sowie dem von dieser requiriertem Militär hat in der Hauptstadt Russisch-Polens ein blutiger Kampf stattgefunden. Auf beiden Seiten sind zahlreiche Personen getötet und verwundet worden. Darüber berichtet die Lemberger „Reforma": Anläßlich eines Fabrikbrandes kam es in der Cerzybowska-Gasse, infolge rohen Auftretens der Polizei gegen die zum Löschen herbeigeholten Fabrikarbeiter, zum Kampf zwischen Arbeitern und Polizei. Ein Polizist wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Wege zum Hospital starb. Als Kosaken herbeieilten, wurden sie von den Arbeitern mit Steinwürfen und den Rufen empfangen: „Fort mit dem Zaren! Es lebe die Freiheit! Hoch die Sozialdemokratie!" Die Kosaken mußten vor der Uebermacht der Arbeiter weichen. Einige stürzten von ihren Pferden . Die Polizei flüchtete schließlich vor den Arbeitern. Dabei wurde der Polizeiwachtmeister von einem Steinwurf am Kopf verletzt. Um Mitternacht mußte Militär requiriert werden, welches zwei Salven abgab. Dabei wurden acht Arbeiter, sowie eine am Fenster stehende Frau und ihr Sohn erschossen. Acht Soldaten wurden getötet, 30 verwundet. Vom Personal des Rettungskorps wurden mehrere verletzt.

Der Kongreß der Heilsarmee.

Am 23. Juni findet in London ein Kongreß der Heilsarmee statt. Es erscheint deshalb angebracht, einmal der sozialen Tätigkeit des so sehr zu Unrecht öfters bespöttelten General Boothschen Unternehmens etwas mehr Aufmerksamkeit und Beachtung zu schenken, als dies für gewöhnlich in Deutschland getan wird. Die Arbeit, welche die Heilsarmee auf dem Gebiete der Wohlfahrtpflege leistet, ist ganz enorm und ihre Erfolge verblüffend, wenn man in Betracht zieht, aus welchen Anfängen heraus das ganze Werk in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts entstanden ist und mit welchen Mitteln die Armee unterhalten wird: in der Hauptsache doch nur durch pfennigweise gesammelte Spenden!

Die zunächst folgende Statistik ihrer Wohlfahrtseinrichtungen in der ganzen Welt gibt in kürze das lebendigste Bild von der Entwickelung der ehemaligen East-London-Christian-Mission zu einem Institute, dem heute Staatsregierungen Unterstützung gewähren und mit dem der Sozialpolitiker rechnen muß. — Nach der letzten Aufstellung unterhält die Heilsarmee insgesamt 115 Rettungshäuser für gefallene Mädchen in allen Ländern. Durch dieselben gingen 22 500 Personen. Im Durchschnitt sind nach drei Jahren siebzig Prozent als gerettet zu bezeichnen. Ferner 157 Obdachhäuser, deren nächtliche Frequenz 20 000 nebst ebenso viel Mahlzeiten beträgt. Die Zahl der in derselben verabreichten 10 Pfennig- und 5 Pfennig-Mahlzeiten beträgt jährlich 7 000 000. Weiterhin unterhält die Heilsarmee 100 Arbeitsstätten für entlassene Sträflinge, Zuchthäusler usw. 59 Entbindungsanstalten und Hospitäler, 33 Waisenhäuser speziell für uneheliche Kinder, 16 Landkolonien speziell für Trinker usw. 13 Asyle für entlassene Sträflinge, 23 Aemter für unentgeltlichen Arbeitsnachweis usw. 132 sogenannte Samariterposten in den schlimmsten Bezirken der Großstädte zur Orientierung und Vorarbeit. Es folgte noch eine Aufstellung der Wohlfahrtsinstitute der Heilsarmee in Deutschland. Seit 15 Jahren hat sich dieselbe bei uns ansässig gemacht. Seit dieser Zeit sind folgende zwölf Anstalten gegründet: Fünf Rettungshäuser für gefallene Mädchen in Berlin, Hamburg, Köln Königsberg und Straßburg; ein Wöchnerinnenheim in Berlin, ein Männerheim für entlassene männliche Sträflinge in Freienwalde; ein Kinderheim in Hamburg; ein Mädchenheim (Logierhaus für alleinstehende junge Mädchen) mit 75 Betten in Berlin. Folgende Institute zur Pflege armer und unbemittelter Kranker: ein Samariterheim in Schöneberg, je ein Samariterposten in Köln und Straßburg. Im Winter 1902—03 wurden allein 55 000 Arbeitslose von der Heilsarmee gespeist.

Jagd und Sport.

÷ **Hagen,** 17. Juni. (19. Westfälisches Bundesschützenfest.) Die Vorbereitungen zu dem großen dreitägigen, am 18. d. Mts. beginnenden Schützenfest sind im großen und ganzen beendet. Mit großen Kosten hat der hiesige Verein die Anlagen des Eppenhauser Brunnens, namentlich noch die Schießstände, umgestalten lassen und damit die günstigen Vorbedingungen für einen guten Verlauf geschaffen. Die zum Teil äußerst wertvollen Preise, weit über 200, darunter über 100 Ehrengaben, in einer Reichhaltigkeit also, wie sie noch bei keinem Bundesschießen in Rheinland und Westfalen zu verzeichnen waren, sind jetzt ausgestellt.

Zur Kieler Reise des englischen Königs.



Im Laufe der kommenden Woche trifft König Eduard von England zum Besuche seines kaiserlichen Neffen in Kiel ein. Da diesem Besuch sehr ernste politische Motive zugrunde liegen sollen, so richtet sich das gesamte politische Interesse Deutschlands in dieser Zeit nach den Gestaden des Ostseestrandes, wo die berühmte „Kieler Woche" stattfindet.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Wellenbad Geisecke.



Der

Männergesangverein

Sängerbund-Union

feiert am

Sonntag, den 19. Juni 1904,

i. d. Räumen der Frau Wwe. H. Exterbrink zu Geisecke

fein

27. Stiftungsfest

unter gütiger Mitwirkung auswärtiger Vereine

und der

Merkert'schen Kapelle aus Dortmund

Anfang des

Konzerts

4 Uhr nachmittags

nachher

Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Süßrahmbutter

per Pfd. 1,20 Mk.

empfiehlt

Carl Trog, Schwerte.

(Für 10 Mark in Bons vergüte 25 Pfg.)

Gummi-Schläuche

jeder Dimension,

Flaschenscheiben, Verpackungen,

Strahlrohre und Brausen,

sowie sämtliche **technische** Artikel empfiehlt billigst ab Lager

H. Duhme jr., Schwerte.

Den geehrten Herrn Landwirten empfehle ich meine

Reparaturwerkstätte

für

landwirtschaftliche Maschinen.

Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstatt peinlich, sauber und **schnellstens** ausgführt.

R. Landmann,

Schwerte.

Sportwagen

Bei Bedarf sämtlicher Gebrauchs- und Luxus-**Korbwaren** empfehle selbige nur als Spezialartikel in dauerhafter Ausführung zu den billigsten Preisen.

Reisekörbe besonders billig.

Reparaturen

sämtlicher Körbe und Korbmöbel, auch an den von mir nicht gekauften, sowie das Flechten der Stuhlsitze werden prompt und billigst ausgeführt.

C. Szieleit Korb- und Stuhlflechterei

Moltkestraße 44.

Bessel — Faulenzer

Kinderwagen

Hausfrauen! Bräute!

Eine epochemachende Errungenschaft!

Dr. Bischoff's

chemisch präparierte Polstereinlage.

Beim Einkauf von Polstermöbeln bitte genau darauf zu achten, dass dieselben mit **Dr. Bischoff's chemisch präparierten Polstereinlagen** verarbeitet sind. Die Einlage gewährt den besten Schutz gegen Motten, Wanzen, und jegliches im Polster nistendes Ungeziefer. Als Beweis, dass jedes Stück Polstermöbel mit Dr. Bischoff's chem. präp. Polstereinlage verarbeitet ist, trägt es an der Unterseite eine Blechschutzmarke. Sämtliche Polstermöbel, welche von dem Polsterer und Dekorationsmeister

Herrn **Arnold Niederhoff,** Schwerte,

Brückstrasse,

auf eigener Werkstatt elegant und sauber angefertigt werden, sind mit Dr. Bischoff's chem. präp. Polstereinlage versehen.

Interessenten geht Herr Niederhoff mit näherer Auskunft gern an Hand.



„Salem Aleikum"
Wort und Bild, desgl. Form und Wortlaut dieser Annonce sind gesetzlich geschützt.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem Aleikum"

Garantiert naturelle türkische Handarbeits-Cigarette.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft, Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß sie Qualität, nicht Konfektion bezahlen.

Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an.
Nr. 3 kostet 3 Pfg., Nr. 4: 4 Pfg., Nr 5: 5 Pfg., Nr. 6: 6 Pfg.
Nr. 8: 8 Pfg., Nr. 10: 10 Pfg. per Stück.

Nur ächt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:

Orientalische Tabak- und Cigaretten-Fabrik „Yenidze",

Inhaber: **Hugo Zietz, Dresden.** — **Ueber 800 Arbeiter!**

Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste.

Viehseuche.

Unter dem Schweinebestande des Bremsers Schiller, hier, Schützenstraße, ist Rotlauf ausgebrochen.

Schwerte, 17. Juni 1904.

Die Polizei-Verwaltung.

Ergster Kirmes!

Sonntag, den 19. Juni cr.,

Konzert u. Ball

C. Kappenstein.

Ergster Kirmes!

Sonntag, den 19. Juni cr.,

Konzert u. Ball

Aug. Hengstenberg.

Ball

findet **Sonntag, den 19. Juni,** in meinem Lokale Wilhelmstr. statt.

Entree **30** Pfg.

Heinr. Hufnagel.

Großes

möbliertes Zimmer

an 1—2 bessere Herrn zu vermieten.

Näh. in d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Schöne Wohnung

von 2 bis 3 Zimmern sofort oder später zu vermieten.

Näh. in d. Geschäftsstelle d. Ztg

Habe mich hier als Arzt niedergelassen.

Sprechstunden:

Vormittags von 8—10 Uhr. Nachm. von 1/2 2—3 Uhr.

Dr. Mester,

prakt. Arzt. Am Markt 6.

Bad Henkhausen

Saison von Mitte Mai bis Anfang Oktober. Natürliche eisenhaltige Mineralquelle. Bäder zu jeder Tageszeit.

Ländlich stille Sommerfrische bei mäßiger Pension.

Schattige Gartenanlagen. — Ausgedehnte Waldwege.

Als Ausflugsort steht Vereinen und Gesellschaften ein geräumiger Saal zur Verfügung.

Bahnstation Hohenlimburg oder Halden.

Der Besitzer: Fr. Bläse.

Apfelwein

der Obstverwertungs-Genossenschaft Soest

empfiehlt zu **30** Pfg. p. Flasche ohne Glas

Ernst Klein.

Schmerzlos!

Zahnziehen
Plombieren
Nervtöten

vermittelst Oscal.

Das Neueste auf diesem Gebiete!

Fr. Uhrig,

Dentist.

Schwerte,

gegenüber der reform. Kirche.

Evangel. Arbeiter- und Bürger-Verein Schwerte.

Die übliche

Monatsversammlung

fällt am Sonntag, 19. Juni, aus und findet dagegen am

Sonntag, den 26. Juni, statt

Der Vorstand.

Bürger-Schützenverein Schwerte.

Heute abend, 9 Uhr:

Appell

der I. Kompagnie

bei dem Oberleutnant Balster (Halstenbach). Ernste Aussichten! Ausgabe der eisernen Portion! Gefechtsschießen — Sturmangriff! Friedenskonferenz! **Antreten d. ganzen Kompagnie.**

Cordes,
Hauptmann und Kompagnie-Chef.

Arendsscher Stenographen-Verein Schwerte.

Restaurant „Zur Glocke"

Dienstag, den 21. Juni 1904, abends 8 1/2 Uhr

General-Versammlung.

Der Vorstand.

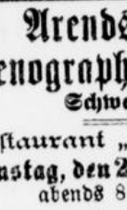


Wer seine Zähne erhalten will

benutze nur

Oscal.

Anerkannt beste Zahn- u. Mund-Essenz. Ueberall zu haben.



Sehr billige Preise.

Deutsche erstklassige Nähmaschinen, Waschmaschinen, landwirtschaftliche Maschinen auf Wunsch auf **Teilzahlung** Anzahlung 6—12 Mk., Abzahlung 4—7 Mk. monatlich.

Man verl. Preisliste.

Roland-Maschinen-Gesellschaft in Cöln, Rolandstr. Nr. 6.



Halte stets

Särge,

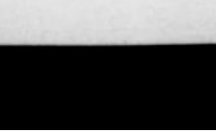
Leichenwäsche und Kränze

auf Lager.

Wilh. Scherff,

Schwerte, Moltkestr. 10.

Die weltbekannte Nähmaschinen-Grossfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Linienstrasse 126, Lieferant von Post-, Preuss. Staats- und Reichseisenbahn-Beamten-Vereine, Lehrer-, Krieger-Vereine, Militär-, hochfeine deutsche **Singer-Nähmaschine Krone** für alle, versendet die neueste Arten Schneiderei 40, 45, 48, **50 Mk.,** 4 wöchentliche Probezeit, 5 Jahre Garantie, beste Marken Fahrräder 80 Mk., Wasch-, Roll-mangel, neueste Petroleum-Heizöfen zu billigen Preisen. Kataloge, Anerkennungen gratis und franko. **Maschines überall zu besichtigen.**





Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg.. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., ohne 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 141. Schwerte, Samstag, den 18 Juni 1904. 36. Jahrgang.

Die heutige Nr umfaßt 10 Seiten.

Wochenschau.

(Von unserem Berliner Bureau.)

(Nachdruck verboten.)

Die Rosen blühen, die Linden duften! Und jeder Reichstags-Abgeordneter, der nun zum Schluß der Frühlingsarbeit — eigentlich ist es ja schon reichlich Sommer, Dank der günstigen Witterung — Berlin verläßt, nimmt sich wohl eine Rose im Knopfloch auf den Heimweg mit. Dabei kommen idyllische Gedanken nach dem politischen Streit, und im Anschauen der Rose darf man sich auch eingestehen, daß doch Einiges anders, als es ist, im Reichstg sein, daß doch manches viel eingehender, wie das Volk es wünscht, verhandelt, auf der anderen Seite aber auch dies und jenes Thema verkürzt werden könnte, das nicht einmal mehr den Wert der Prinzipienreiterei für sich hat. Es war doch verschiedenes zu sagen, was gesagt werden mußte, und der Reichskanzler hätte sich einem bestimmten Verlangen der deutschen Volksvertretung gegenüber ganz gewiß nicht geweigert. So mußte der Reichstag angesichts des nahenden Besuches des englischen Königs in Kiel fragen: „Wie steht es mit der Schadloshaltung der durch die Engländer schwer benachteiligten deutschen Ansiedler in den früheren BurenRepubliken?" Gerade da, wo König Eduard nach Deutschland kam, mußte das forsch durchgeführt werden; wenn er wieder fort ist, können die Geschädigten von neuem Jahr und Tag warten. Weiter mußte der Reichstag fragen: „Wie steht es mit den deutschen Interessen in Marokko, wo Frankreich demnächst das Protektorat übernehmen wird?" Klarstellungen über die Handesl-Vertrags-Verhandlungen mit denjenigen Staaten, die uns schon lange genug kujoniert haben, waren verwünscht, und zu diesen Hauptpunkten wäre noch das Eine oder Andere gekommen. Diese Erörterungen waren nützlich nicht aus Mißtrauen gegen die Reichsregierung, sondern damit das Ausland die feste Einigkeit der deutschen Volksvertretung sah. In den fremden Staaten ist nur zu deutlich der Spruch erprobt: „Höflichkeit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr." Gern würde das als liebenswürdig bekannte deutsche Reich diesen Weg natürlich nicht betreten, und eine bestimmte und feste Energie genügte auch schon! Der Reichstag hat von alledem abzusehen. Er hat sich vor seinem Abschiede von Berlin nur mit kleineren Dingen befaßt, die freilich hinreichend lange Debatten hervorriefen, so besonders über die afrikanischen Kolonialbahnen, mit der Novelle zum Münzgesetz, in dem trotz des Widerspruchs des Reichsschatzsekretärs die Taler-Ausprägung beibehalten wurde usw.Das alles war nicht unwichtig, aber das Obengenannte war wichtiger.

Als das „große" Ereignis dieser Woche wurde das Automobil-Wettrennen um den von dem Besitzer der keineswegs deuschfreundlichen Newyorker Zeitung „Herald" ausgesetzten Wander-Pokal betrachtet. Im vorigen Jahre fand dies Sport-Vergnügen in Irland statt, der Vertreter einer deutschen Firma gewann den Preis, den er nun jetzt auf deutschem Boden zu verteidigen haben wird. Man hat viel Wesens davon gemacht, und es soll ja nicht bestritten werden, daß die Sache für die Industrie eine gewisse Bedeutung hat. Aber zu leugnen ist auf der anderen Seite nicht, daß die ganze Veranstaltung eigentlich praktisch wertlos ist, denn so wie bei diesem Preisrennen, darf doch nicht gefahren werden im gewöhnlichen Leben. Darum ist es auch ganz egal, ob solche Maschine in der Stunde ein paar Kilometer schneller fährt oder nicht. Der Wettstreit, dem auch das deutsche Kaiserpaar die Ehre seiner Anwesenheit widmete, hat trotz der teuren Preise zahlreiche Neugierige, für welche das Geld keine Rolle spielt, herangezogen. Wenn im Reichstage mal wieder kein Geld vorhanden sein sollte, dann wird man doch wissen, auf welchen Gebieten prinzipiell die Schraube angezogen werden kann.

„Diesen Kuß der ganzen Damenwelt," mag der Reichskanzler Graf Bülow gedacht haben, als er bei einem gesellschaftlichen Empfang der leitenden Persönlichkeiten des zur Zeit in Berlin tagenden internationalen Frauen-Kongresses der greisen Wortführerin der nordamerischen Frauenrechtlehrerinnen Miß Susanne Anthony verbindlich die Hand küßte. Graf Bülow ist ein liebenswürdiger Herr, und dieser Handkuß wird ihm bei den Damen einen großen Stein im Brett eingebracht und über manche Auseinandersetzung fortgeholfen haben! Denn an eine praktische Verwirklichung dessen, was die Damen neu fördern, ist bei uns in Deutschland nicht zu denken, und vieles von dem, über welches fremde Damen sehr gewandt sprachen, steht bei uns schon besser, wie im Auslande. Auch die deutsche Kaiserin hatte bei einem Empfang der Damen mancherlei Wünsche, die sie ihrem hohen Gemahl mitteilen sollte, zu vernehmen, zog sich aber gewandt aus der Schlinge etwaiger Verpflichtungen, indem sie lächelnd sagte: „Die Herren wollen nicht immer alles hören!" Aus unserer deutsch-südwestafrikanischen Kolonie wird die Ankunft des neuen Oberbefehlshabers des Expeditionskorps gegen die Herero, des Generalleutnants von Trotha, gemeldet, welcher die feindliche Hauptmacht auf 6000 mit Gewehren bewaffnete Krieger berechnet. Das letzte große Kesseltreiben gegen die Aufständischen wird also doch noch mit manchrlei Schwierigkeiten verknüpft sein. Hoffen wir nur,, daß der Menschenverlust dabei nicht erheblich sein wird.

Die Annahme des neuen französischen Armeegesetzes, welches die zweijährige Dienstzeit einführt, ist gesichert. Abgesehen von den jährlichen Mehrunkosten von rund 40—50 Millionen, über die Höhe der Militärausgaben klagen ja aber die Franzosen nie, bringt der neue Stand der Dinge für die Bevölkerung der Republik sehr harte Pflichten: Jeder irgendwie taugliche Franzose muß fortan Soldat werden, auch die Söhne erwerbsunfähiger Eltern, die bei uns in Deutschland frei kommen. In Frankreich werden die Eltern während der Dienstzeit ihrer Söhne vom Staat unterstützt. Auch die Berechtigung zum Einjährig-Dienen ist aufgehoben, alle die hier in Betracht kommenden jungen Leute müssen genau so gut, wie jeder Altersgenosse ihre zwei Jahre dienen. Im Verhältnis zueinander werden in Frankreich bald nochmal so viel junge Leute ausgehoben, wie in Deutschland.

Der durch die Regenzeit stark beeinflußte ostasiatische Krieg wird in diesen nächsten Wochen kaum große Ereignisse bringen, wenn es anders den Japanern nicht gelingt, gegen Port Arthur einen besonders entscheidenden Schlag zu führen. In der Mandschurei selbst sind die Marschbewegungen für große Kolonnen dermaßen erschwert, daß es über Vorpostengefechte kaum hinauskommen wird. Die Angaben über die wirkliche Stärke der unter dem Oberbefehl des Generals Kuropatkin versammelten russischen Streitkräfte widersprechen sich noch fortwährend. Bald heißt es, die Russen seien noch immer so schwach, da die Eisenbahn bisher vornehmlich zu Munitions-, Proviant- und Geschützransporten gebraucht sei, daß vor Mitte August nicht an ein großes Treffen zu denken sei, bald wird behauptet, General Kuropatkin habe schon über 300 000 Mann. Das letztere würde das bisherige Zaudern des russischen Generalissimus unerklärlich machen, und so wird die Wahrheit wohl in der Mitte liegen: Rußland beginnt in Ostasien jetzt erst stark zu werden.

Der Aufstand der Hereros.

× **Ein Lob der Missionare im Hererolande** findet sich in einem Buche über Deutsch-Südwestafrika, welches der frühere Oberstkommandierende im Hererolande, Oberstleutnant v. Francois geschrieben hat. „Ohne die Pionierarbeit der Missionare, die eine über das Durchschnittsmaß der Phrase weit hinausgehende Anerkennung und Bewunderung verdient, wäre die Besitzergreifung des Landes ein völlig illusorischer Akt auf dem Papier gewesen . . . Und diese Arbeit will um so mehr bedeuten, als alle egoistischen Motive, die den Händlern und Forscher immer beseelen werden, die schließlich auch dem Kriegsmann nicht abgesprochen werden können, bei diesen Männern fortfallen. Es muß eine erhebende Triebfeder sein, nur um der Verwirklichung der Idee vom Zusammenschluß der Menschheit zum Gottesreiche, zur Gotteskindschaft in die Hände zu arbeiten, Bequemlichkeit, Erwerbsmöglichkeit, Ehre, Ruhm . . . alles preiszugeben.

Für Herz und Gemüt

Wer allen etwas vorgedacht,
Wird jahrelang erst ausgelacht.
Begreift man die Entdeckung endlich,
So nennt sie jeder: selbstverständlich!

Von kleinen Dingen nur den Kopf,
Von großen sich das Herz erfüllen lassen!
Das Glück mit keckem Griff beim Schopf,
Das Unglück an der Gurgel fassen!

Wenn Dich Menschen kränken
Durch Verrat und Trug,
Sollst Du fromm gedenken,
Was Dein Herr ertrug.

Die Brüder.

von O. Elster.

(41. Fortsetzung.)

23.

„Euer Hochwohlgeborenen Teile ich im Auftrage der Frau Baronin, Ihrer Frau Schwägerin, ergebenst mit, daß Frau Baronin mit ihrem Herrn Gemahl am Mittwoch, den 27. d. Mts., auf Schloß Harthausen eintreffen werden, um daselbst die Weihnachtszeit zu verleben. Frau Baronin hofft, Euer Hochwohlgeboren auf Schloß Harthausen begrüßen zu können.

Hochachtungsvoll

Berlin, 20. November.

Kitty Villerbeck."

Mit großen Augen starrte Edmund auf die kleine goldgeränderte Karte mit dem Harthausenschen Wappen, welche die ihm wohlbekannte zierliche und doch klare und deutliche Handschrift Kittys aufwies.

„Verstehen Sie das, Tante Lotte?" fragte er die alte Frau, die ihm beim Abendessen gegenübersaß.

Er reichte ihr die Karte hin.

„Ach so," sagte er dann, „ohne Brille können Sie ja nicht lesen. Warten Sie, ich lese es Ihnen vor."

„Verstehen Sie das?" wiederholte er, als er das kurze Schreiben vorgelesen hatte, die Karte vor sich auf den Tisch legend.

„Ja, sehr gut, gnädiger Herr."

„Bitte, dann erklären Sie es mir. Wie kommt Fräulein Villerbeck in das Haus meines Bruders?"

„Sehr einfach, gnädiger Herr — als Gesellschaftsdame der Frau Baronin. Wußten Sie das nicht, gnädiger Herr?"

„Woher sollte ich es wissen?"

„Ich glaubte, Frau Baronin habe es Ihnen geschrieben. Mir hat es Fräulein Villerbeck selbst geschrieben."

„Wie?" rief Edmund aufspringend. „Sie stehen mit Fräulein Villerbeck in Korrespondenz?"

„Ja, wir schreiben uns alle Vierteljahr einmal."

„Und davon haben Sie mir nie etwas gesagt?"

„Der gnädige Herr haben mich ja nicht gefragt," antwortete die Alte mit verschmitztem Lächeln. „Ich bin erstaunt, daß der gnädige Herr nicht wissen, daß Fräulein Villerbeck bei der Frau Baronin weilt. Fräulein Kitty hat sich mit der Frau Baronin in der Pflege des Herrn Barons geteilt; es ist eine schwere Zeit gewesen, wie sie mir schrieb. Der liebe junge Herr wird wohl sein Leben lang ein Krüppel bleiben! Ach Du lieber Gott, wer hätte das gedacht! Mir treten stets die Tränen in die Augen, so oft ich an den lieben jungen Herrn denke. Nach Weihnachten wollen die Herrschaften nach Italien oder noch weiter, schreibt mir Kitty. Soll ich dem gnädigen Herrn noch ein Stück Fleisch vorlegen?"

„Nein — ich danke — Sie können abräumen."

Edmund ging erregt im Zimmer auf und ab. Mit Ausnahme einiger kurzer Telegramme, die ihm über das Befinden Ferdinands berichteten, hatte er keine Nachrichten von seinem Bruder oder seiner Schwägerin erhalten. Er selbst hatte keinen Brief geschrieben, sondern sich auf Telegramme beschränkt, so konnte er auch keine ausführlichen Nachrichten erwarten.

Schwer fiel ihm mit einem Male der Gedanke auf die Seele, daß er sich so interesselos bei dem Unfall gezeigt, der seinen Bruder an den Rand des Grabes gebracht hatte.

Und heute war bereits der fünfundzwanzigste November! Uebermorgen trafen sie schon in Harthausen ein — und Kitty mit ihnen.

Tante Lotte wollte eben mit dem Geschirr aus der Stube gehen.

„Tante Lotte!" rief er.

„Gnädiger Herr?"

„Was halten Sie von alledem?"

„Wovon?"

„Na — Sie wissen doch! Wie kommt Kitty — Fräulein Villerbeck in das Haus meines Bruders?"

„Nun, ich meine, nicht alle Leute sind so schlecht und dumm, sich an ein Gerücht zu stoßen, welches ein böser Mensch ausgesprengt hat," brach Tante Lotte los.

„Wollen Sie mir dadurch etwa einen Vorwurf machen?"

„Nein und ja! Aber sehen Sie, gnädiger Herr, Sie wußten doch am allerbesten, daß jenes alberne Gerücht nicht auf Wahrheit beruhte — war es da nicht Ihre Pflicht, der Welt zu zeigen, daß Sie ihre Gerede verachteten?"

„Habe ich das nicht tun wollen?"

„Ja, aber als das unglückliche Kind nicht wußte, was es beginnen sollte, als es in seiner Herzensangst, das Gerede könne Ihre Ehre, gnädiger Herr, schädigen, schwankte — da waren Sie gleich mit Ihrem Latein zu Ende! Da hieß es gleich: Na ja, Du hast mich nicht lieb! Du fürchtest Dich vor der Einsamkeit und Armut

Und das alles um einen Jahressold von 2400 Mark. Das eigene Interesse wird zurückgestellt; der Missionar wird Nama- und Hereromann, er muß unermüdlich bald Handwerker, bald Ackerbauer, bald Baumeister spielen, immer geben, niemals nehmen, kaum ein Verständnis für seine Opferfreudigkeit— alles das jahrzehntelang, dazu gehört in der Tat mehr als Menschenkraft; das Durchschnittsgemüt des in Selbstverherrlichung und Selbstsucht verhärteten europäischen Strebers begreift das nicht. Ich hätte es früher auch nicht begriffen; man muß gesehen haben, um hier verstehen und bewundern zu können."

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 17. Juni. (Im Schnapsrausche.) Ein scheußlicher Vorgang spielte sich in dem Hause Kreuzstraße 129 ab. Der dem Trunke ergebene Maurer Johann Schaper vernachlässigter seit einiger Zeit seine Frau und Kinder. Den größten Teil seines Arbeitsverdienstes brachte der Mann in Wirtshäuser, so daß in seiner Familie die größte Armut herrschte und seine Angehörigen nichts zu leben hatten. Am Mittwoch hatte er wiedermal seine Arbeit versäumt und war, wie gewöhnlich, betrunken. Seine Ehefrau verlangte wiederholt Geld, um den Kindern Brot kaufen zu können. Der Maurer ließ sich jedoch nicht bewegen, sondern ging fort und kam erst gegen 11 Uhr des abends zurück. Er trat die Tür, die verschlossen war, ein und mißhandelte seine Ehefrau. Sodann stach er sie mit einem Messer in die linke Seite, so daß sie schwerverletzt zusammensank und ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Unhold flüchtete, wurde aber später festgenommen und dem Kgl. Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

* **Neheim,** 17. Juni. Der Bauunternehmer F. Emde hierselbst verlor in vergangener Woche ein wertvolles Pferd auf folgende Weise. Beim Transport von Langholz im hiesigen Stadtwalde konnten die Pferde den beladenen Wagen auf einem steil abfallenden Wege nicht halten und fuhren auf ein vorauffahrendes, ebenfalls mit Langholz beladenes Fuhrwerk auf. Hierbei drang einem Pferde die Spitze eines Stammes tief in den Bauch, sodaß es auf der Stelle getötet werden mußte.

* **Oespel,** 17. Juni. (Vergewaltigung.) Gestern vormittag wurde die Ehefrau Harz von hier in der Nähe des Hellwegs, vergewaltigt. Das Scheusal, ein Mann in der Mitte der Zwanziger, ist von Marten kommend der Frau begegnet, hat die Ahnungslose angegriffen, das Verbrechen verübt und sich dann wieder in der Richtung nach Marten entfernt. Aehnliche Fälle sind in den letzten Monaten häufiger in der Gegend von Lütgendortmund vorgekommen und sind die Täter trotz der Bemühungen der Polizei leider bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen. Einer derselben scheint nunmehr das Feld seiner Verbrechen nach hier verlegt zu haben. Es liegt im Interesse eines jeden anständigen Menschen, zu der Ergreifung des Täters behülflich zu sein, und möge daher jeder Angaben, welche für die Ergreifung des Täters von Bedeutung sein können, der Polizei übermitteln.

* **Arnsberg,** 17. Juni. Nachdem vor Jahresfrist hier eine Präparandenanstalt auf städtische Kosten errichtet worden ist, hat das Stadtverordnetenkollegium in seiner heutigen Sitzung 300 000 Mark für den Bau eines Lehrerseminars bewilligt.

* **Rietberg,** 17. Juni. Ein Revolverattentat wurde hier in der Nacht von Sonntag auf Montag verübt. Vom Garten des Pastorats aus wurde in das Schlafzimmer des Herrn Pfarrers Schmidt geschossen. Die Kugel zertrümmerte die Scheibe eines Bildes, richtete aber sonst keinen Schaden an. Wer der Täter gewesen und was ihn zu dieser Tat veranlaßt, ist vorläufig noch nicht bekannt.

* **Essen,** 17. Juni. (Der ertappte Ausbrecher.) Der Revolverheld August Licht, der am 10. d. Mts. bei seiner Verhaftung mehrere Schüsse auf den Polizeibeamten abgab und dann selbst durch zwei Schüsse verletzt wurde, hat in der letzten Nacht im Hunsenstift, wohin man ihn bis zur völligen Wiederherstellung gebracht hatte, einen Fluchtversuch unternommen, der aber zum Glück vereitelt wurde. Der Verbrecher hatte bereits mit einem Messer (warum hatte er denn ein solches zur Verfügung?) ein großes Loch in den Fußboden geschnitten, was von der wachehabenden Schwester bemerkt wurde. Der gefährliche Patron wurde nunmehr im Gerichtsgefängnis sicher untergebracht.

* **Elberfeld,** 17. Juni. Vom Schlag gerührt wurde gestern abend bei der Hochzeitsfeier seiner Tochter im Hotel Weidenhof der 57jährige Fabrikant Stommel, Inhaber der Firma Grunwald und Stommel.

* **Rath,** 17. Juni. Gestern nachmittag wurde im Aaperwalde, hierselbst, die Leiche eines anscheinend den besseren Ständen angehörigen Mannes gefunden, der seinem Leben durch einen Revolverschuß in die Stirn ein Ziel gesetzt hatte. Den Revolver, womit er die Tat ausführte, hielt er noch in der rechten Hand, während er in der linken Hand einen Taschenspiegel hatte.

* **Wesel,** 17. Juni. Ein hier wohnendes Dienstmädchen beging die Unvorsichtigkeit, in den schlecht brennenden Ofen aus einer Blechkanne Spiritus auf das Feuer zu gießen. Die Kanne explodierte und das Mädchen stand augenblicklich in Flammen. Die Schwerverletzte, die in das hiesige Krankenhaus gebracht wurde, starb nach wenigen Stunden.

* **Emmerich,** 17. Juni. Ein achtjähriges Mädchen, welches auf der Straße spielte, wurde heute abend von einem Fuhrwerk überfahren und so schwer am Kopfe verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Einige postalische Winke.

Bei Verpackung von Drucksachen für die Postbeförderung wird von den Absendern häufig dadurch gesündigt, daß nur ein Streifband verwendet und lose umgelegt oder ein ungeeigneter Briefumschlag gewählt wird. In die weit geöffneten taschenförmigen Falten solcher mangelhaften Streifbandsendungen, sowie in die offenen größeren Briefumschläge mit nach innen eingesteckter Verschlußklappe, die von den Postbeamten mit gutem Grunde als „Brieffallen" befürchtet werden, verschieben sich ungemerkt Briefe, Postkarten und andere kleine Gegenstände und machen sodann als blinde Passagiere wider Willen oft weite Irrfahrten in den Drucksachen mit. Günstigen Falles, wenn sie von einem Postbeamten in ihrem Versteck entdeckt oder vom Empfänger der Drucksache zurückgegeben werden, gelangen sie mit größerer oder geringerer Verspätung in die Hände des Adressaten; andernfalls sind sie verschwunden. Die Postverwaltung ist eifrig bestrebt, durch geeignete Vorkehrungen die den anderen Sendungen von den Drucksachen her drohende Unsicherheit abzuwenden. Im eigensten Interesse des Publikums liegt es, die Postverwaltung in diesen Bestrebungen zu unterstützen, indem es in der üblichen Drucksachenverpackung Wandel eintreten läßt. Dies ist ohne erhebliche Mühe oder Kosten für den Absender sehr wohl angängig.

Bei größeren Drucksachen, die unter Band verschickt werden sollen, bietet sich als wirksamstes Mittel zur Vermeidung breiter Spalten die Anlegung eines Kreuzbandes an Stelle des einfachen Streifbandes. Kann man sich hierzu aber nicht entschließen, dann sollte man wenigstens ein aus gutem Papier gefertigtes Streifband soeng wie nur möglich um die Drucksache legen und außerdem eine feste kreuzweise Umschnürung mittelst Fadens oder Gummibandes herumschlingen. Bei Drucksachen, die unter größeren Briefumschlägen zur Absendung kommen sollen, wären tunlichst Umschläge anzuwenden, deren Verschlußklappe sich nicht am breiten oberen Rande, sondern an der schmalen Seite befindet. Jedenfalls soll man die Verschlußklappe nicht in den Umschlag einstecken; will man den Inhalt vor dem Herausfallen schützen, so verwende man Umschläge, deren Verschlußklappe einen zungenartigen, zum Einstecken in einen äußeren Schlitz des Umschlags eingerichteten Ansatz besitzen. Auch in anderen Formen hat die Papierindustrie bereits sichernde Drucksachenhüllen auf den Markt gebracht.

Damit der Versender von Drucksachen diese Anregungen beherzigen und, jeder für seinen Teil, ernstlich dazu beitragen, den von den Brieffallen ausgehenden Unzuträglichkeiten zu steuern, seien sie noch darauf hingewiesen, daß sie hierdurch nicht blos im Interesse anderer sondern auch im eigenen handeln, denn dieselben Gefahren, die sie anderen durch mangelhafte Verpackung ihrer Drucksachen bereiten, drohen ihren eigenen Briefen und Karten durch Brieffallen von anderen Absendern und, wenn einem Versender auch vielleicht noch kein Leid in dieser Beziehung widerfahren ist, kann der böse Zufall jeden Tag einen wichtigen Brief von ihm oder an ihn in eine solche Falle führen.

Industrie und Handel.

$$ **(50 Jahre Lebensversicherung.)** Die Concordia, Kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Köln beging bei Gelegenheit der diesjährigen Hauptversammlung ihrer Aktionäre zugleich die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens. Aus desem Anlaß hat die Gesellschaft eine Denkschrift herausgegeben, die einen interessanten Rückblick auf die überaus erfolgreiche Entwickelung gestattet. Ihr Gesamtvermögen ist von 20,9 Millionen Mark im Jahre 1854/55 auf 125,8 Millionen Mark im Jahre 1903, ihre Prämien-Rücklagen sind in demselben Zeitraum von 0,3 Millionen Mark auf 83,2 Millionen Mark und ihr Gesamtversicherungsbestand von 8,7 Millionen Mark auf 272,9 Millionen Mark angewachsen. Tausende haben durch sie die Segnungen der Lebensversicherung erfahren, über 110 Millionen Mark versicherte Summen sind von ihr bereits ausgezahlt worden. In der kurzen Zeit ihres Beehens hat die Agentur der Concordia zu Schwerte allein die Summe von 93 000 Mark an die Hinterbliebenen bezahlt. Die Ausdehnung des Geschäfts hat in den beiden letzten Jahren einen sehr großen Aufschwung genommen. Hatte schon das Jahr 1902 seinen Vorgänger inbezug auf den Neuzugang in der Kapitalsversicherung erheblich übertroffen, indem 243 Versicherungen mit Mark 1 127 295 Kapital mehr abgeschlossen wurden als im Jahre 1901, so war die Steigerung des Zugangs im Jahre 1903 noch eine weit beträchtlichere. Im letztverflossenen Jahre wurden neu abgeschlossen 4377 Versicherungen mit Mark 21 167 040 Kapital und Mark 67 180 Jahresrente.

Vermischtes.

† **(Ein beleidigter Virtuose.)** In Frankfurt am Main kam Freitag ein Beleidigungsprozeß zur Verhandlung, den Jean Kubelik gegen den Musikreferenten der Frankfurter Zeitung, Dr. Gehrmann, angestrengt hatte. Gehrmann hatte in seiner Kritik von einem „blöde dreinschauenden jungen Mann", von einer „Spezialität" und dergleichen gesprochen, und dadurch Kubelik aufs äußerste gereizt. Der angeklagte Journalist, den der bekannte Reichstagsabegordnete Konrad Haußmann verteidigte, wurde aber freigesprochen, da das Gericht die Kritik für durchaus berechtigt erklärte.

† **(Eine seltene Umarmung)** wurde einem Dienstmädchen in Triebsees in Pommern zuteil. Dort hatte eine Gauklergesellschaft, die auch einen Bären mit sich führte, bei einer Pumpe Rast gemacht. Der Bär war mit einer Kette an einen Wagen festgebunden und ohne Aufsicht. Als ein Dienstmädchen von der Pumpe Wasser holen wollte und sich ahnungslos Meister Petz näherte, wurde es plötzlich von ihm umarmt und zur Erde geworfen. Auf ihr Geschrei eilte die Frau des Bärenführers zu Hilfe, die sie unter Beistand eines Polizisten aus der gefährlichen Umarmung befreien konnte. Das Mädchen hat als Andenken nur einige leichte Hautabschürfungen erhalten.

Humor in der Volksschule.

Der Sammelmappe der „Tägl. Rundsch." entnehmen wir folgende Erinnerungen eines Volksschullehrers:

Aus der Geschichtsstunde: Stein schuf einen freien Bürger- und Bauernstand und Scharnhorst — besserte die Soldaten aus. — Im Westfälischen Frieden erwarb der Große Kurfürst Magdeburg, Minden und das Hinterteil von Pommern. — Bei Behandlung des Nibelungenliedes wurde gefragt: „Warum trank Siegfried nicht sofort aus dem Quell?" „Er hatte sich in Schweiß gelaufen und wollte sich erst abkühlen!" lautete die Antwort. — „Hagen fand am Donaustrande zwei Meerweiber" wurde gelesen. „Was sind Meerweiber?" fragte die Lehrerin. „Das sind Waschfrauen, die am Meere waschen," wurde geantwortet. — Tacitus war ein römischer Gerichtsschreiber. — Schenkendorfs rechte Hand war bei einem Duett verstümmelt worden.

Die bösen Fremdwörter: Heute haben wir frei! Es ist ein Lehrerkonfusion! (Konferenz.) — Rußland hat ein sentimentales (kontinentales) Klima. — Das war ein Klang, der das Herz erfreut; — Das klang wie himmlische Zwiebeln (Cymbeln) hell!

Eine Schülerin ist, hinter der vorsitzenden versteckt, eifrig mit Schreiben beschäftigt. Die Lehrerin beschlagnahmt folgendes Billet: „Liebe Emma! ich muß dich doch auch mal ein Brif Schreiben. Weiter weis ich nichts. Es grüßt Deine Hedwig."

„Ich hoffe, daß mein Brief Sie in frischem Zustande antrifft," schrieb ein Knabe seiner Lehrerin.

Ein Knabe, der längere Zeit schwer krank war, wurde im Dorfe bereits totgesagt. Ein Bruder desselben wurde von der Nachbarin gefragt: „Wird Dein Brüderchen heut' schon begraben?" „Ne," lautete die Antwort. — „So? Denn wohl morgen?" — Abermals: „Ne!" — „Ja, wann wird er denn begraben?" — „Ja,ick weit ok nich! Hei es noch nich dod!"

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

---

auf Nedderhövt! Ja, wenn Du noch Schloßherrin auf Haxthausen werden könntest —"

„Tante Lotte!"

„Ja, es ist doch wahr! Haben Sie es mir nicht selbst gesagt, daß Sie so gedacht haben? Haben Sie sich nicht deshalb in Ihre Verbitterung immer mehr hineingewühlt, wie der Vogel Strauß in den Sandhaufen, wie der Maulwurf in seinen Müllhaufen? Haben Sie mir nicht stets das Wort abgeschnitten, wenn ich mal sprechen wollte? Und haben Sie jemals auch nur einen Schritt getan, um das arme, verlassene Kind zu trösten und vor der Welt zu schützen? Nichts haben Sie getan, als Ihre eigene finsteren Gedanken gehegt und gepflegt! Und da muß erst Ihr Bruder kommen, der liebe, arme junge Herr, und die Frau Baronin, die bei all ihrem Stolz und ihrer Schönheit doch ein gutes Herz hat — und die müssen Ihnen zeigen, wie man sich eines armen, verlaufenen Kindes annimmt. So, gnädiger Herr, und nun sage ich kein Wort weiter! Jetzt müssen Sie allein mit sich fertig werden. Und wenn Fräulein Kitty nun sagt: Ich danke schön, Herr Baron, ich gehe lieber mit nach Italien, als auf Ihr altes, einsames, windverwehtes Nedderhövt! — dann hat sie recht! So, und das ist mein letztes Wort."

So rasch sie konnte, eilte sie zur Tür hinaus, denn sie fürchtete nun doch den Zorn Edmunds.

Aber dieser ließ sie ruhig gehen und sah ihr nur mit einem sonderbaren Lächeln nach.

„Muß mich denn die Alte stets lehren, wie man die Welt nehmen soll?" dachte er.

Dann nahm er die Karte Kittys wieder zur Hand und las sie nochmals; sein Auge weilte mit inniger Rührung auf ihrem Namenszug und seine Lippen flüsterten leise:

„Kitty, mein goldenes, süßes Lieb . . ."

In dieser Nacht fanden die Bewohner von Nedderhövt wenig Ruhe. Eine Stunde nach dem Abendessen als sich Tante Lotte, die Magd und Jürgen zur Ruhe legen wollten, erschallte die Stimme Edmunds.

„Hole mir den großen Koffer vom Boden herunter, Jürgen!" befahl er. „Und Sie, Tante Lotte, geben Sie mir etwas Wäsche — auf vierzehn Tage etwa — und legen Sie mir den guten Anzug zurecht — und den Pelz klopfe tüchtig aus, Jürgen — und sage Hinrich, ich wollte morgen Mittag nach Haxthausen fahren, er soll den alten Jagdwagen zurecht machen, der in der Scheuer steht. Er wird ja wohl noch zu gebrauchen sein. Und morgen früh muß sofort ein Telegramm nach Berlin besorgt werden — Jürgen kann es hinüberbringen — und wann ich wiederkomme, das weiß ich nicht."

Jürgen und Hinrich und die Magd standen wie vom Donner gerührt. Das war ihnen noch nicht vorgekommen, daß der gnädige Herr verreiste!

Aber dafür war Tante Lotte umso lebhafter! Sie lachte über das ganze Gesicht, so daß die Dienstboten die alte Frau, die stets so bärbeißig aussah, kaum wiedererkannten.

Edmund kramte bis spät in die Nacht hinein in den Schubfächern seines Schreibtisches, seiner Kommode und seines Schrankes herum.

„Es ist gerade," sagte Hannchen, die Dienstmagd, „als wenn unser gnädiger Herr auf die Hochzeit gehen wollte!" Tante Lotte lachte gar eigentümlich dazu, um im nächsten Augenblick die Magd auszuzanken, daß sie solches dumme Zeug schwatze.

Früh am Morgen war Edmund schon wieder auf. Er war von einer Ungeduld beseelt, die selbst Tante Lotte in Erstaunen setzte. Er konnte es nicht erwarten, bis der alte Jagdwagen angespannt war, und legte selbst mit Hand an, die beiden dicken Ackerpferde anzuschirren.

Dann sprang er mit jugendlicher Leichtigkeit auf den Sitz.

Hinrich sagte: „Hüh" — und die beiden Braunen setzten sich in einen gemächlichen Zuckeltrab, von der Peitsche des biederen Hinrich angetrieben.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die **Bauarbeiten** für den Erweiterungsbau des evang. Krankenhauses in Schwerte sollen vorbehaltlich der Genehmigung durch die vorgesetzten Behörden vergeben werden. Zeichnungen und Kostenanschlag liegen zur Einsicht bei dem Architekten Karl Horn zu Wandhofen bei Schwerte aus und können von demselben, soweit der Vorrat reicht, Auszüge aus dem Kostenanschlag gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Die Angebote sind bis zum 31. Juni cr. vorm. 12 Uhr bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Schwerte a. d. Ruhr, den 16. Juni 1904.

Die örtliche Bauleitung:
Karl Horn, Architekt.

Achtung!

Zahn-Institut W. Hoffmanns

Ostenstr. 7. Schwerte. Ostenstr. 7.

Garantiere für absolut schmerzloses Zahnziehen und dass meine künstlichen Gebisse tadellos sitzen, sowie sprech- und kaufähig sind.

Langjährige Erfahrungen. **Billige Preise.**

Unser diesjähriger

Sommer-Ausverkauf

beginnt am Montag, den 20. Juni.

Der Riesen-Erfolg unserer Angebote ist der beste Beweis, dass wir stets

weit mehr bieten

als erwartet wird. Bei unseren Extra-Verkäufen leitet uns stets das Prinzip,

mit guten bewährten Qualitäten

billig zu sein und mindestens mit dem

anzutreten

was versprochen wird. Beachten Sie bitte unsere

Extra-Offerten

und prüfen Sie die enormen Vorteile im eigenen Interesse.

MEYER & GÜNTHER,

Dortmund, Steinplatz

Große

Preisermäßigung

Die noch vorrätigen

Kragen. Capes

Jacketts

Staub-Paletots

Staub-Kragen

Kinder-Jacketts

und Sonnenschirme

werden, um gänzlich damit zu räumen, zu jedem annehmbarem Preise ausverkauft.

Geschwister Becker,
Schwerte.
Größtes Geschäftshaus für Damenmoden.
Fernsprecher Nr. 29.

Damen finden frdl. liebev. Aufn. unt. streng. Diskr. b. Frau Krull, Hebamme, Osnabrück, Spindelstr. 23

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Wasche mit



Luhns

Giebt schönste Wäsche
Nur echt MIT ROTBAND

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur: Radebeuler **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul mit echt. Schutzmarke Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei **Carl Braus.**

Schützen!

Weiße Hosen
sind zu haben beim Schützenbruder
W. Ortmann.
Schwerte, Westenthor.

Circa

90000

Abonnenten

hat das täglich zweimal als Morgen- u. Abendblatt erscheinende, über ganz Deutschland und auch im Auslande verbreitete

Berliner Tageblatt

und Handelszeitung

nebst seinen 6 wertvollen Beiblättern, welche kostenfrei jeder Abonnent erhält:

Jeden Montag . . **Der Zeitgeist** wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift
Jeden Mittwoch . **Technische Rundschau** illustr. polytechnische Fachzeitschrift
Jeden Donnerstag **Der Weltspiegel** illustrierte Halbwochen-Chronik
Jeden Freitag . . **ULK** farbig illustr. satirisch-politisches Witzblatt
Jeden Sonnabend **Haus Hof Garten** illustrierte Wochenschrift für Garten und Hauswirtschaft
Jeden Sonntag . . **Der Weltspiegel** illustrierte Halbwochen-Chronik

Im nächst. Quartal ersch. neben einer kleineren Novelle v. Rudolf Stratz das neueste Werk des beliebt. Dramatikers und Roman-Schriftstellers Richard Skowronnek

. . . Die beiden Wildtauben . . .

Abonnementspreis für alle 7 Blätter zusammen bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches **1 M. 92 Pf** für den Monat oder **5 M. 75** für das Quartal.

Annoncen stets von großer Wirkung.



Reform-Damen- und Herren-Stiefel

allein zu haben bei

Carl Schumacher, Schwerte.

Hochzeits-Einladungen
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

IBACH

Königl. Hof-Pianofortefabrik
gegründet 1794
Barmen—Cöln—Düsseldorf
erhielt im letzten Jahre

6 Königliche, Grossherzogliche, Herzogliche u. Fürstliche Hofprädikate, die S. M. Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, die Bayerische Goldene König Ludwigs-Medaille, die Goldene Ausstellungs Medaille, den Silbernen Staatspreis sowie 5 Mitarbeiter-Diplome auf der Ausstellung Düsseldorf 1902 als höchste Auszeichnung in der Gruppe

PIANOS

Wollen Sie zu **Verlobungs-, Hochzeits-, Pathen-, Konfirmations-, Kommunions-** u. sonstigen Gelegenheitsgeschenken wirklich **elegante u. gediegene Juwelen, Gold-, Silber-, Alfenidewaren u. Uhren** zu billigst. Preisen kaufen, so verlangen Sie bitte umgehend meine reich illustrierte Preisliste. **Hermann Schmidt, Juwelier u. Goldschmied Cöthen** (Anhalt 2).

Bettfedernfabrik
en gros en détail
H. Haver
Schwerte (Ruhr)
Bettfedern, Daunen, fertige Betten.
Nur gute staubfreie **Gänsefedern.**
NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig

---

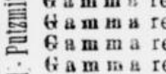
GAMMA ist Universal-Putzmittel.

Gamma reinigt **Glas**
Gamma reinigt **Leder**
Gamma reinigt **Metall**
Gamma reinigt **Spitzen**
Gamma reinigt **Gold**
Gamma reinigt **Schuhe**
Gamma reinigt **Email**
Gamma reinigt **Teppiche**
Gamma reinigt **Fenster**
Gamma reinigt **Stoffe**
Gamma reinigt **Marmor**
Gamma reinigt **Bilder**
Gamma reinigt **Politur**
Gamma überall käuflich
Gamma kostet die Dose nur 25 Pfg.

Verkäufer werden aufgestellt durch
J. Pausch II, Kronach.

Wo?

kauft man die besten
Möbel und Polsterwaren?
Bei
Arnold Niederhoff,
Polsterer und Dekorateur,
Schwerte, Brückstraße 21.

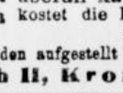


Dienstag trifft wieder eine Ladung **großer u. kleiner**

Tafelschweine

bei mir ein und empfehle solche billigst. —

M. Neublum.
Emil Cohen Nachfolger.



Halte mich bei Sterbefällen zur Lieferung von

Särgen

aus **Metall, Eichen u. Tannen** bestens empfohlen.

Hochachtend
Aug. Müller, Mechanische Bau- u. Möbeltischlerei, Schwerte.

Schrankspitzen
zu haben bei **Carl Braus.**

Bedeutende Preisermässigung

auf sämtliche

Sommer-Waren.

Damenhüte, Kinderhüte, Blusen, Unterröcke, Sonnenschirme, Handschuhe, Strümpfe, Herren- und Knaben-Strohhüte

verkaufe um damit zu räumen

zu bedeutend ermässigten Preisen.

D. Treu,

Hüsingstrasse 4. **Schwerte.** Hüsingstrasse 4.

Sommerwaren-Verkauf

Kleiderstoffe
Seidenwaren
Waschstoffe
Mousseline
Baumwollwaren
Leinen
Wäsche
Gardinen
Teppiche
Steppdecken
Badewäsche

Von **Montag, den 20. Juni,** ab gelangen

sämtl. Sommerwaren

zu

bedeutend herabgesetzten Preisen

zum Verauf.

Voile-Costume
Wasch-Kleider
Paletots
Wasch-Unterröcke
Lustre-Unterröcke
Seidene Blousen
Woll-Blousen
Wasch-Blousen
Costume-Röcke
Mädchen-Kleider
Knaben-Anzüge

Rose & Co., Dortmund.

Abzahlung!

Kinderwagen,
Sportwagen.

Abzahlung!

Ohne Konkurrenz!

Spiegel, Sophas, Divans und Garnituren.

S. Osswald

Dortmund, I. Kampstr. 72
an der Petrikirche.

1000 Anzüge

sollen auf

Abzahlung

zu unten angeführtrn Preisen verkauft werden,

1	Anzug	Anzahlung	5,—	Mk.
1	„	„	5,50	„
1	„	„	6,—	„
1	„	„	7,—	„
1	„	„	8,—	„
1	„	„	10,—	„

Ferner stehen bei

S. Osswald

I. Kampstrasse

72 Musterzimmer

wie unten angeführt, für **Jedermann**
ohne Kaufzwang
zur Besichtigung.

1	Zimmer	für	98 Mk.,	Anz. 6,50	Mk.
2	„	„	195 „	„ 13,00	„
3	„	„	300 „	„ 20,00	„
4	„	„	398 „	„ 28,00	„

Günstige Abzahlung nach Uebereinkunft
schon wöchentlich von 1 Mk. an,
nur in dem bestrenommierten größstädtischen Möbel- und Waren-Credit-Haus.

Regulateure, Taschenuhren, Kleiderstoffe, Manufakturwaren und Kostümröcke.

Abzahlung!

Brautausstattungen

Abzahlung!

Von heute ab kosten schöne
Magnum bonum Kartoffeln
per Centner nur **2,80** Mark.
W. Lehmhaus.

---

50 bis 60 000
Steckrübenpflanzen
hat abzugeben
H. Wehling,
Beckhausen bei Ergste.

Etage
von **7 Zimmern** im ganzen oder geteilt per August oder Oktober zu vermieten, sowie ein schönes
Ladenlokal.
Wilh. Ries.

Mehrere schöne
Wohnungen
auf sofort oder später zu vermieten
W. Lehmhaus, Schwerte.

Hübsch
möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten.
Näh. in d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Schöne Wohnung
4—5 Zimmer, 2 Keller, Waschküche, Bleiche, Garten 2c. zum 1. Oktober an ruhige Familie zu vermieten.
Schwerte, Kuhstraße 24.

Lagerplatz
am liebsten mitten in der Stadt, gesucht.
Offerten erbitte unter **A. H.** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Fliegengrab
per Bogen **10** Pfg.
Salon-Fliegenfänger
(äußerst reinlich) Stck. **10** Pfg.
vorrätig bei
C. Braus, Schwerte.

I Eisen, Säulen, gußeiserne Fenster
Draht, Stabeisen, Bandeisen,
sämtliches **Façoneisen** etc.
liefern billigst
Becker & Fleer, Schwerte.

Stimmungen und Reparaturen von Pianinos und Flügel
werden prompt und billigst unter Garantie ausgeführt.
Eigene Reparatur-Werkstätte. Prima Referenzen.
Gustav Palven, Klaviertechniker.
Bestellungen bitte an die Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben

Kaiser-Borax
für Toilette u. Haushalt.
Das natürlichste, mildeste und gründeste Verschönerungsmittel für die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten Reinigungszwecke und ist ein vielfach bewährtes Hausmittel
Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfg. mit ausführlicher Anleitung. **Niemals lose!**
Specialität der Firma **Heinrich Mack** in Ulm a. D.